

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2011

Zur aktuellen Berichterstattung über das wirtschaftliche Geschehen im laufenden Jahr veröffentlicht das Statistische Amt regelmäßig im Dezember seinen vorläufigen Jahreswirtschaftsbericht. Dieser enthält die neuesten Konjunkturdaten aus den kurzfristigen, d. h. monatlichen oder vierteljährlichen Wirtschaftsstatistiken, so dass die Konjunkturbeobachtung am aktuellen Rand bereits mit den September- oder Oktoberzahlen abschließt, bei stichtagsbezogenen Statistiken wie der Preisentwicklung oder den Arbeitslosenzahlen allenfalls im November. Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, also das Wirtschaftswachstum, liegt auf der Ebene der Bundesländer zu diesem Zeitpunkt nur fürs erste Halbjahr vor.

Zur Vervollständigung des Jahresrückblicks, das heißt zur Darstellung des Wirtschaftsverlaufs im gesamten Kalenderjahr, wird daher im Frühjahr des Folgejahres das komplette Jahresspektrum an Konjunkturdaten unter die Lupe genommen. Diesem Zweck dient der nachfolgende Bericht.

Speziell für das Wirtschaftswachstum ist dabei der Stand der Berechnungen zum Ende des Monats März maßgebend, da in diesem Stadium die so genannte 1. Fortschreibung des Bruttoinlandsprodukts durch den Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" veröffentlicht wird. Zwar sind auch diese Ergebnisse immer noch vorläufig, sie stellen aber – entsprechend den einzelnen Phasen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Länderebene – den gegenwärtigen Stand der aktuellen Konjunkturberichterstattung dar.

KURZFASSUNG

Kräftiger
Konjunkturauf-
schwung

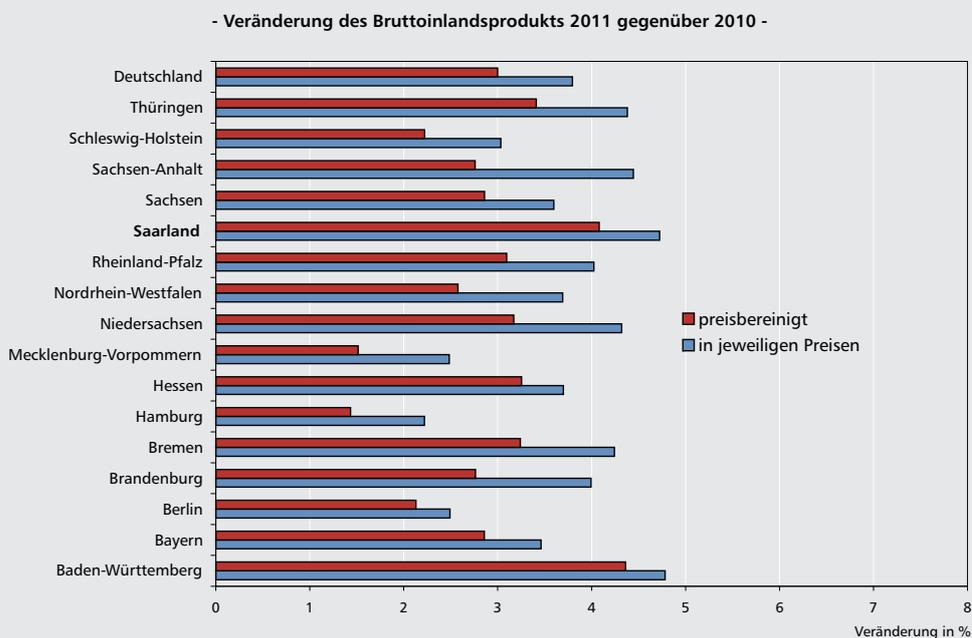
Die saarländische Wirtschaft hat die schwere konjunkturelle Krise von 2009 gut überstanden. Mit einem überdurchschnittlichen Wachstum schaffte sie bereits im Folgejahr die Wende und befindet sich weiterhin deutlich im Aufwind. Das belegen die aktuellen Konjunkturstatistiken für das vergangene Jahr 2011. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung erhöhte sich 2011 nominal um 4,7 Prozent. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen ergab sich ein reales Wirtschaftswachstum von 4,1 Prozent. Damit verlief die Konjunktur im Saarland er-

neut wesentlich günstiger als in den meisten anderen Bundesländern. Lediglich Baden-Württemberg (real + 4,4 %) kam noch etwas besser aus der Krise heraus. In ganz Deutschland wuchs die Wirtschaft nach diesen bisher vorläufigen Ergebnissen nominal um 3,8 Prozent, real um 3,0 Prozent.

Nach der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise hat die saarländische Wirtschaft bereits im Jahr 2010 rasch wieder Tritt fassen können (BIP-Anstieg nominal + 5,6 %, real + 4,7 %). Vor allem die großen Stützen der Saarindustrie, namentlich die Metallbranche, die Fahrzeugpro-

Industrie als
Wachstums-
motor

S 1 Wirtschaftswachstum 2011 in den Bundesländern



duktion und der Maschinenbau, fanden als Konjunkturlokomotiven unerwartet schnell zu ihrer alten Stärke zurück. Mit deutlichen Auftragszuwächsen sprudelten auch im vergangenen Jahr die Umsätze überaus kräftig, was sowohl dem Inlandsgeschäft als auch einer lebhaften Nachfragesteigerung aus dem Ausland zu verdanken ist. Angesichts der hohen Exportabhängigkeit der Saarindustrie von rund 50 Prozent am Gesamtumsatz ist diese Entwicklung umso höher zu bewerten. Insgesamt kommt das Verarbeitende Gewerbe des Saarlandes im Jahr 2011 auf ein Auftragsplus von 15,0 Prozent und eine Umsatzerhöhung von 15,1 Prozent bei einer Produktionssteigerung von 10,0 Prozent.

Bundesweit sind die genannten Industriezweige ebenfalls stark gewachsen. Allerdings liegen die Steigerungsraten im Saarland bei vielen Indikatoren des Verarbeitenden Gewerbes (Auftragseingang, Produktion, Umsatz und Beschäftigung) zum Teil deutlich über der Bundesentwicklung.

Rein rechnerisch betrachtet ist die Krise der saarländischen Industrie damit tatsächlich überwunden, denn die rasante Nachfragesteigerung seit 2010 hat den Umsatzeinbruch des Jahres 2009 im Verarbeitenden Gewerbe inzwischen wieder wettgemacht. Bis zum Jahresende 2011 wurde der bisherige Höchstwert des Vorkrisenjahres 2008 sogar leicht übertroffen. Endlich konnte auch die Beschäftigung von der günstigen Konjunktur profitieren, denn die Zahl der industriellen Arbeitsplätze ist gegenüber dem Vorjahresstand um beachtliche 4,7 Prozent angestiegen.

In der saarländischen Bauwirtschaft verlief das Jahr 2011 ebenfalls günstig. Das Ausbaugewerbe meldete sehr gute Geschäfte und verzeichnete bei allen Indikatoren eine beschleunigte Entwicklung, sogar mit Zuwachsraten über 12 Prozent bei Umsatz und Beschäftigung. Im Bauhauptgewerbe erhöhten sich Auftragseingänge und Umsatz nicht ganz so stark. Dennoch konnten der Tiefbau und vor allem der Wohnungsbau kurzfristig von einer deutlichen Nach-

Konjunkturkrise überwunden?

Bauwirtschaft im Aufwind

fragesteigerung profitieren. Dazu passt, dass die Zahl der Baugenehmigungen inzwischen wieder kräftig angestiegen ist. Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe ging im letzten Jahr jedoch leicht zurück.

Unbeständiger
Energiesektor

Der Energiesektor nimmt innerhalb der Saarwirtschaft eine Sonderstellung ein. Nicht nur von konjunkturellen, sondern auch von energietechnischen und politischen Einflüssen bestimmt, unterliegt die Stromproduktion unregelmäßigen Schwankungen. So nahm die Bruttostromerzeugung 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 8 Prozent zu. Wegen der nach wie vor großen Bedeutung der Kohleverstromung – der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung liegt gegenwärtig bei 84 Prozent – hängt damit in hohem Maße auch die Entwicklung des Kohlenbergbaus zusammen. Nach dem Höhenflug des Jahres 2005, bei dem der Kohlenabsatz vom rasanten Anstieg der weltweiten Nachfrage profitiert hatte, mussten sich die Gruben zunächst wieder den politischen Vorgaben zum planmäßigen Auslaufen des Bergbaus anpassen. Die heftigen Grubenbeben im Frühjahr 2008 führten jedoch zu einem beschleunigten Rückgang des Kohlenabbaus. Im Jahr 2011 konnten der Kohlenabsatz und der bergbauliche Umsatz im Vorjahresvergleich kräftig gesteigert werden, die Beschäftigung ging allerdings weiter deutlich zurück.

Handwerk
optimistisch

Das saarländische Handwerk kann mit dem Geschäftsverlauf des Jahres 2011 durchweg zufrieden sein. Die Handwerksunternehmen profitierten von der allgemeinen Konjunkturerholung und erzielten eine insgesamt erfreuliche Umsatzentwicklung. In vielen Gewerbegruppen herrschen inzwischen wieder bessere Aussichten als im Jahr zuvor. Vor allem im Bauhauptgewerbe und im Kraftfahrzeughandwerk hat sich die Stimmung spürbar aufgehellt. Das Nahrungsmittelgewerbe und die Handwerke

für den privaten Bedarf melden leichte Rückgänge, während die Gesundheitsberufe über spürbare Verluste klagen. Beim Beschäftigtenstand ist im saarländischen Handwerk noch kein Aufschwung erkennbar.

Wie im Handwerk wird auch im saarländischen Handel die Entwicklung maßgeblich vom Kraftfahrzeuggewerbe geprägt. Nach den heftigen Absatzschwankungen infolge der Konjunkturkrise und der staatlichen Interventionsmaßnahmen zur Bewältigung ihrer Auswirkungen (Stichwort Abwrackprämie) hat sich der Kfz-Handel nun wieder gefestigt. Gegenüber dem Jahr 2010 stieg sein Umsatz um 10 Prozent an. In ähnlicher Größenordnung ist die Umsatzsteigerung der Tankstellen zu veranschlagen; nach Ausschaltung der Preiserhöhungen verbleibt dort aber real fast kein Zuwachs mehr.

Handel gut
erholt

Auch sonstige Geschäftsbereiche verzeichneten 2011 eine spürbare Nachfragesteigerung, so vor allem der Handel mit Lebensmitteln, mit Sport- und Spielwaren sowie mit Elektronikgeräten. Die großen Kaufhäuser meldeten ebenfalls wieder bessere Geschäfte, während vor allem der Handel mit Krafträdern spürbar zurückging. Insgesamt kam der saarländische Einzelhandel (einschließlich Kfz-Handel) im Jahr 2011 auf ein ansehnliches Umsatzplus von fast 6 Prozent. Dem entspricht eine reale Absatzsteigerung von knapp 5 Prozent.

Im Außenhandel hat die Saarwirtschaft erneut kräftig aufgeholt und im Jahr 2011 neue Höchstwerte erzielt. Das Exportvolumen stieg um 15,6 Prozent auf über 15 Mrd. Euro, die Importe erhöhten sich um 17,7 Prozent auf nahezu 13 Mrd. Euro. Auch hierbei dominiert der Handel mit Kraftfahrzeugen und Kfz-Teilen, der im Export stärker zulegen konnte als im Import. Überdurchschnittlich stark zugenommen haben auf beiden Seiten der Außenhandels-

Importe stärker
gewachsen als
Exporte

bilanz die Lieferungen bzw. Bezüge von Rohstoffen und Halbwerten für die gewerbliche Wirtschaft. Wichtigster Außenhandelspartner des Saarlandes ist sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite nach wie vor das Nachbarland Frankreich.

Beschäftigung
gut erholt

Die konjunkturelle Erholung hat sich bereits deutlich auf dem Arbeitsmarkt niederschlagen. Nach vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende 2011 bei 364 600 Personen, das waren 8 600 oder 2,4 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 127 700 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 236 900 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Die meisten Arbeitsplatzzuwächse gab es im Dienstleistungssektor, während vor allem im Bergbau sowie in der Energie- und Versorgungswirtschaft, aber auch im Informations- und Kommunikationssektor Stellen abgebaut wurden.

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls günstiger aus als im Vorjahr. Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis zum Jahresende 2011 um nahezu 734 000 Personen oder 2,6 Prozent auf 28,77 Millionen gestiegen. Davon hatten 23,34 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Plus von 626 000 Stellen oder 2,8 Prozent. In Ostdeutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um rund 108 000 oder 2,0 Prozent auf 5,43 Millionen.

Erneut weniger
Arbeitslose

Infolge der erfreulichen Beschäftigungsentwicklung hat die Zahl der Arbeitslosen bundesweit wie auch landesintern weiter stark abgenommen. Im Saarland waren am Jahresende 32 074 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 3 408 Betroffene oder 9,6

Prozent weniger als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich damit von 7,0 Prozent auf 6,3 Prozent. Bundesweit fiel die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um fast 231 000 auf 2,78 Millionen. Der Rückgang um 7,7 Prozent war dabei schwächer als im Saarland (- 9,6 %). Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote verminderte sich von 7,1 Prozent am Jahresende 2010 auf 6,6 Prozent Ende 2011. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle mit 10,6 Prozent in Ostdeutschland und 5,6 Prozent in Westdeutschland. Im Vorjahresvergleich ging die Arbeitslosenzahl im Osten um 5,7 Prozent zurück, im Westen um 8,6 Prozent.

Fast 47 Prozent der saarländischen Erwerbslosen sind Frauen, und jeder elfte Arbeitsuchende ist jünger als 25 Jahre.

Die Preisentwicklung im Saarland hat im Jahr 2011 keinen verbraucherfreundlichen Verlauf genommen. Mit einem Anstieg des Preisniveaus um 2,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2010 wurde das von der Europäischen Zentralbank gesteckte Inflationsziel von 2 Prozent klar überschritten. Auf Bundesebene lag die Jahresteuerrate bei 2,3 Prozent.

Inflationsrate
im Saarland
über dem
Bundesdurchschnitt

Nach einer moderaten Preisentwicklung im Jahr 2010 tendierte die monatliche Inflationsrate im Saarland von Beginn des Jahres 2011 an nach oben. Bereits im April lag sie mit 2,6 Prozent erstmals seit Oktober 2008 wieder oberhalb der 2-Prozent-Marke. Im November wurden sogar 3,0 Prozent erreicht.

Hauptursache für die Entwicklung, die für die Konsumenten mit einem spürbaren Verlust von Kaufkraft und für die Geldvermögensbesitzer beim aktuellen Zinsniveau in der Regel mit realen Verlusten einhergeht, ist der starke Aufwärtstrend bei den Energiepreisen. Vor allem der Anstieg der Heiz-

ölpreise erinnert an die dramatische Entwicklung im Jahr 2008. Damals wurden zur Jahresmitte dreimal in Folge Inflationsraten von 3,6 Prozent gemessen. Neben Heizöl haben sich auch die anderen Formen der Haushaltsenergie ebenso wie die Kraftstoffe überdurchschnittlich stark verteuert.

Der Anstieg der Verbraucherpreise zehrte kräftig an den Verdienstzuwächsen der Beschäftigten im Saarland. Während sich die nominalen Bruttoverdienste der Vollzeitbeschäftigten im Saarland im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 3,7 Prozent erhöhten, blieb nach Abzug der Geldentwertung real nur noch ein durchschnittliches Plus von 1,2 Prozent übrig.

Weniger Betriebsgründungen, weniger Betriebsstilllegungen

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, wie sich auf den einzelnen Märkten der Strukturwandel vollzieht. Von Januar bis Dezember 2011 verzeichneten die saarländischen Städte und Gemeinden 7 798 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten. Darunter waren 1 586 Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 7 348 Abmeldungen, wobei in 1 328 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 13,6 Prozent vermindert, während die Betriebsstilllegungen um 3,8 Prozent abgenommen haben. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Wieder über 400 Unternehmensinsolvenzen

Entgegen dem Bundestrend (- 5,9 %) hat die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Saarland 2011 um 9,9 Prozent auf 420 zugenommen und sich damit dem Rekordwert des Jahres 2009 mit 441 Verfahren angenähert. Dabei sind aufgrund einiger überdurchschnittlich großer Fälle die Summe der angemeldeten Gläubigerforderungen (+ 280 % auf 497 Mio. Euro) und die

Zahl der betroffenen Arbeitnehmer (+ 71 % auf 3 191) noch viel stärker als die Insolvenzzahl angestiegen.

Mit 80 zahlungsunfähig gewordenen Unternehmen verzeichnete der Bereich „Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz“ erneut die höchste Fallzahl, wobei fast die Hälfte (38) dem Einzelhandel zuzurechnen war. Auf Platz zwei folgt das Gastgewerbe mit 63 Fällen knapp vor dem Bausektor mit 61 Insolvenzen; an vierter Stelle liegt das Verarbeitende Gewerbe mit 44 insolventen Unternehmen.

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2011 von einer rückläufigen Einwohnerzahl begleitet. In den ersten elf Monaten hat sich die saarländische Bevölkerung um 3 852 Personen oder 0,4 Prozent verringert, so dass sich der Bevölkerungsstand am 1. Dezember auf 1 013 715 Einwohner belief. Dabei fiel vor allem das anhaltend hohe Geburtendefizit von 4 753 Personen ins Gewicht, während die Wanderungen über die Landesgrenze einen Bevölkerungsgewinn von 895 Personen erbrachten.

Anhaltender Bevölkerungsschwund

PRODUZIERENDES GEWERBE

Das Produzierende Gewerbe umfasst gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige die Abschnitte "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden", "Verarbeitendes Gewerbe", "Energie- und Wasserversorgung" sowie "Baugewerbe". Die Zusammenfassung des Verarbeitenden Gewerbes mit "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" wird üblicherweise auch als "Industrie" bezeichnet.

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Verarbeitendes Gewerbe mit robustem Wachstum

Die saarländischen Betriebe des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" haben im Jahr 2011 durchweg ein robustes Wachstum gezeigt. Bedeutende Wirtschaftsindikatoren wie Auftragseingang, Produktion, Umsatz und Beschäftigtenzahlen verliefen deutlich positiv.

Im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes wurde im Jahr 2011 ein **Umsatz** von 25,9 Mrd. Euro erwirtschaftet. Dies entspricht einem kräftigen Zuwachs von 15,1 Prozent (zum Vergleich im Krisenjahr 2009: 19,2 Mrd. Euro Umsatz bei einem Minus von 25,2 Prozent). Inlands- und Auslandsgeschäfte hielten sich nahezu die Waage, wobei der Binnenabsatz dynamischer verlief. Mit 13,0 Mrd. Euro lag der Inlandsumsatz um 17,1 Prozent über den Vorjahreswerten, das Auslandsgeschäft verbesserte sich um 13,2 Prozent auf 12,9 Mrd. Euro. Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe betrug damit 49,8 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden¹, wurden 7,0 Mrd. Euro umgesetzt. Dies sind 13,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Für Deutschland insgesamt wurden Umsatzzuwächse von 10,9 Prozent registriert.

Die Wirtschaftssektoren, die durch die Wirtschaftskrise 2008/2009 am heftigsten in Mitleidenschaft gezogen wurden, verzeichneten wie im Jahr 2010 auch im vergangenen Jahr die höchste Dynamik.

Schlüsselbranchen mit hohen Umsatzsteigerungen

Die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung erzielten einen Jahresumsatz von 5,3 Mrd. Euro und damit eine deutliche Steigerung um 23,5 Prozent. Besonders

stark entwickelte sich das Inlandsgeschäft, das um 33,8 Prozent auf 2,6 Mrd. Euro zunahm. Mit dem Ausland wurden ebenfalls 2,6 Mrd. Euro erwirtschaftet bei einem Plus von 14,7 Prozent. Die hierzu zählende Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) sowie die Gießereien trugen mit 4,1 Mrd. Euro (+ 24,6 %) bzw. 842 Mio. Euro (+ 21,1 %) maßgeblich zum Branchenergebnis bei.

Die Hersteller von Metallerzeugnissen erlösteten mit 1,8 Mrd. Euro einen Zuwachs von 9,1 Prozent. Dabei entwickelte sich der Inlandsmarkt mit plus 10,4 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro günstiger als das Exportgeschäft mit plus 6,5 Prozent auf 586 Mio. Euro. Auch bei den Maschinenbauern lief der inländische Absatz mit einer Steigerung um 22,2 Prozent auf 1,7 Mrd. Euro besser als der Export, der um 15,8 Prozent auf 2,0 Mrd. Euro zunahm.

Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen setzten 9,7 Mrd. Euro um. Dies entspricht einer Steigerung von 13,1 Prozent, wobei sich die Exporte um 13,0 Prozent auf 5,4 Mrd. Euro und der inländische Absatz um 13,2 Prozent auf 4,3 Mrd. erhöhten. Die dazugehörige Zulieferindustrie (Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen) profitierte ebenfalls von einem starken Inlandsabsatz.

In der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie beliefen sich die Umsätze auf 1,1 Mrd. Euro bei einem Plus von 15,8 Prozent. Dabei entwickelten sich sowohl die Kunststoffsparte als auch die Gummiwarenherstellung positiv.

In der Nahrungs- und Futtermittelindustrie zogen die Erlöse um 3,0 Prozent auf 1,1

¹) Zur Eurozone gehören neben Deutschland: Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

Mrd. Euro an. Bei der „Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik sowie Verarbeitung von Steinen und Erden“ ergab sich mit 311 Mio. Euro Umsatz ein Plus von 16,8 Prozent. Die Hersteller von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen steigerten ihr Geschäftsvolumen um 8,6 Prozent auf 210 Mio. Euro. Dagegen verfehlten die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen mit 334 Mio. Euro die Vorjahreswerte um 3,2 Prozent. Mit einem Umsatz von 324 Mio. Euro erwirtschafteten die Reparatur- und Installationsbetriebe von Maschinen und Ausrüstungen eine Verbesserung um 63,5 Prozent.

Der saarländische Bergbau sowie die Betriebe der Gewinnung von Steinen und Erden erzielten zusammen einen Umsatz von 172 Mio. Euro. Dies bedeutet eine Steigerung um 54,8 Prozent. Der Kohlenabsatz erhöhte sich dabei im Berichtszeitraum um 29,2 Prozent auf 1 493,7 Tsd. Tonnen.

Die im Jahresdurchschnitt 2011 insgesamt 245 meldepflichtigen saarländischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten) erzielten einen Jahresgesamturnsatz in Höhe von 26,1 Mrd. Euro, davon 12,9 Mrd. Euro im Export.

Kräftiger
Produktions-
anstieg

Die statistische Darstellung der industriellen Produktion erfolgt in Form des vierteljährlichen Produktionsindexes, der sich im Jahr 2011 im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr um 10,0 Prozent auf durchschnittlich 108,5 Punkte verbesserte (Basisjahr 2005 = 100). Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilungen "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" errechnete sich ein Indexwert von 107,7. Dieser übertrifft den Vergleichswert des Vorjahres ebenfalls um 10,0 Prozent. Werden die Energie- und Wasserversorgung (+ 6,8 %) sowie das Bauhauptgewerbe (+ 9,9 %)

mit berücksichtigt, so ergibt sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 104,9 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes ebenfalls um 10,0 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Auf Bundesebene erhöhte sich der Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe um 7,7 Prozent. Für das Verarbeitende Gewerbe ergab sich dabei ein Plus von 8,7 Prozent.

Die Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt ein durchweg positives Bild. Die überwiegende Mehrheit der Betriebe konnte infolge gestiegener Aufträge ihren Ausstoß deutlich erhöhen.

Den größten Wirtschaftszweig stellt mit einem Anteil von über 31 Prozent am Gesamtindex die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen dar. Hier erhöhte sich die Produktion um 11,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Branche der Metallherzeugung und Metallbearbeitung, mit einem Anteil von über 16 Prozent am Gesamtindex, steigerte ihre Produktion um 12,6 Prozent. Bei den Herstellern von Metallernzeugnissen lag die Leistung um 5,2 Prozent höher. Im Maschinenbau erhöhte sich der Output infolge der anziehenden Nachfrage deutlich um 13,0 Prozent.

Die Gummi- und Kunststoffwarenproduzenten verzeichneten eine Produktionssteigerung um 9,6 Prozent. Eine Zunahme um 5,0 Prozent ergab sich bei der Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden.

Bei den Betrieben der DV-Gerätehersteller, den Herstellern von elektronischen und optischen Erzeugnissen weitete sich die Produktion um 16,8 Prozent aus. Um 10,6 Prozent über dem Vergleichsniveau des Vorjahres lag der Ausstoß bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen. Die Betriebe, die

T 1 Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

| Abteilung | Einheit | SAARLAND | | DEUTSCHLAND |
|---|------------|----------|-------------------------------|-------------|
| | | 2011 | Veränderung 2011 zu 2010 in % | |
| BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN ¹⁾ | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 4 | - | - 0,7 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 2 826 | - 21,8 | - 8,1 |
| Steinkohlen: verwertbare Förderung | 1 000 t | 1 406,6 | + 6,1 | - 6,5 |
| Umsatz | Mio. EUR | 172,3 | + 54,8 | + 10,8 |
| VERARBEITENDES GEWERBE ¹⁾ | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 241 | - 1,2 | + 0,9 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 83 116 | + 4,7 | + 3,0 |
| Auftragseingangsindex | 2005 = 100 | 123,0 | + 15,0 | + 10,1 |
| Inland | | 119,4 | + 15,7 | + 10,0 |
| Ausland | | 126,6 | + 14,2 | + 10,3 |
| Produktionsindex ²⁾ | 2005 = 100 | 108,5 | + 10,0 | + 8,7 |
| Umsatz | Mio. EUR | 25 907,8 | + 15,1 | + 10,9 |
| Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 30 | + 3,4 | + 0,9 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 6 138 | + 1,3 | + 1,8 |
| Produktionsindex ²⁾ | 2005 = 100 | 131,5 | - 0,7 | + 1,1 |
| Umsatz | Mio. EUR | 1 140,6 | + 3,0 | + 9,2 |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 5 | + 25,0 | + 2,0 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 564 | + 13,3 | + 3,4 |
| Auftragseingangsindex | 2005 = 100 | 298,8 | + 3,9 | + 8,1 |
| Produktionsindex ²⁾ | 2005 = 100 | 269,6 | - 7,8 | + 1,3 |
| Umsatz | Mio. EUR | 174,9 | + 3,3 | + 8,7 |
| Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 18 | - | + 3,3 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 4 195 | + 4,1 | + 5,1 |
| Produktionsindex ²⁾ | 2005 = 100 | 108,6 | + 9,6 | + 5,8 |
| Umsatz | Mio. EUR | 1 116,1 | + 15,8 | + 11,5 |
| Metallerzeugung und -bearbeitung | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 19 | - | - 0,5 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 15 882 | + 3,7 | + 2,8 |
| Auftragseingangsindex | 2005 = 100 | 142,1 | + 19,7 | + 11,0 |
| Produktionsindex ²⁾ | 2005 = 100 | 102,6 | + 12,6 | + 7,5 |
| Umsatz | Mio. EUR | 5 251,5 | + 23,5 | + 23,7 |
| Herstellung von Metallerzeugnissen | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 46 | + 2,2 | + 2,6 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 8 391 | + 2,7 | + 5,3 |
| Auftragseingangsindex | 2005 = 100 | 127,3 | + 14,8 | + 13,5 |
| Produktionsindex ²⁾ | 2005 = 100 | 102,3 | + 5,2 | + 11,9 |
| Umsatz | Mio. EUR | 1 781,2 | + 9,1 | + 14,6 |
| Maschinenbau | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 41 | - 4,7 | + 0,1 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 17 112 | + 5,5 | + 3,1 |
| Auftragseingangsindex | 2005 = 100 | 168,1 | + 20,7 | + 15,2 |
| Produktionsindex ²⁾ | 2005 = 100 | 111,1 | + 13,0 | + 13,1 |
| Umsatz | Mio. EUR | 3 690,6 | + 18,6 | + 14,8 |
| Herstellung von Kraftwagen und -teilen | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 17 | - 5,6 | + 0,3 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 17 986 | + 10,2 | + 2,5 |
| Auftragseingangsindex | 2005 = 100 | 103,9 | + 10,6 | + 8,0 |
| Produktionsindex ²⁾ | 2005 = 100 | 103,6 | + 11,3 | + 13,4 |
| Umsatz | Mio. EUR | 9 714,1 | + 13,1 | + 10,7 |
| BAUGEWERBE | | | | |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ³⁾ | | | | |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 9 094 | - 1,7 | + 2,6 |
| Baugewerblicher Umsatz | Mio. EUR | 1 062,4 | + 4,5 | + 12,5 |
| Ausbaugewerbe (sowie Erschließung von Grundstücken; Bauträger.) ²⁾ | | | | |
| Beschäftigte | Anzahl, QD | 3 301 | + 12,9 | + 3,5 |
| Umsatz | Mio. EUR | 344,4 | + 12,6 | + 8,7 |

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, Bund vorläufige Ergebnisse. 3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

sich mit Reparaturen und Installationen von Maschinen und Ausrüstungen beschäftigen, konnten ihre Leistung um 14,9 Prozent verbessern.

Dagegen verfehlten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln ihr Vorjahresergebnis um 0,7 Prozent.

Höhere Kohlenförderung

Die verwertbare Förderung von Steinkohle lag 2011 im saarländischen Bergbau bei 1 406,6 Tsd. Tonnen. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent.

Zunehmende Aufträge

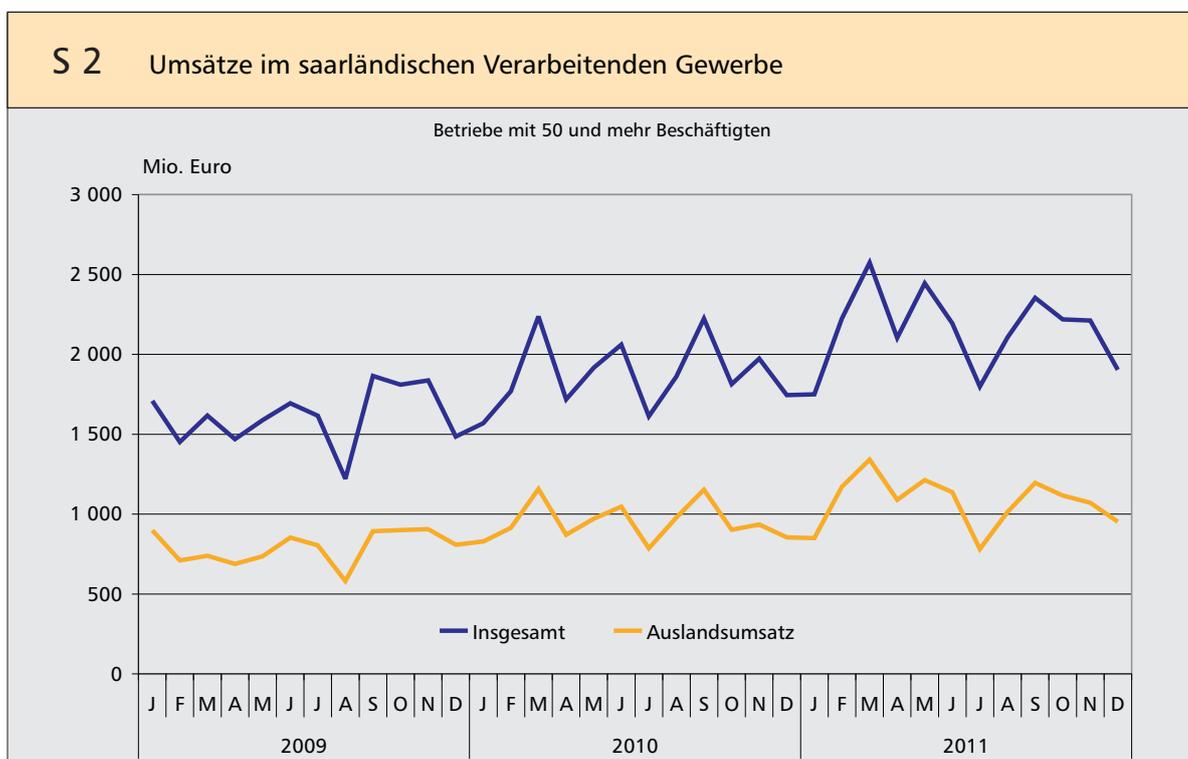
Der **Auftragseingang** als klassischer Konjunkturindikator läuft der Produktion in der Regel eine bestimmte Zeit voraus. Die durch die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 ausgelöste „Schockwelle“ ist überwunden. Die Auftragseingänge zogen wieder deutlich an. Die entgegen genommenen Aufträge nahmen im Jahr 2011 insgesamt um 15,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Damit erhöhte sich der Auftragseingangsin-

dex im Jahresdurchschnitt auf 123,0 Punkte (Basis 2005 = 100).

Während die inländischen Aufträge um 15,7 Prozent zulegten, fiel die Zunahme bei den ausländischen Bestellungen mit 14,2 Prozent etwas schwächer aus. Insgesamt profitierten alle Wirtschaftszweige von einer gestiegenen Nachfrage.

Inlandsnachfrage stärker als Auslandsnachfrage

Die Betriebe der Metallerzeugung und Metallbearbeitung meldeten Auftragssteigerungen um 19,7 Prozent, wobei die Nachfrage aus dem Ausland um 20,8 Prozent und die inländische Nachfrage um 18,6 Prozent über den jeweiligen Vorjahreswerten lagen. Die Hersteller von Metallerzeugnissen verbuchten Zuwächse um 14,8 Prozent, die insbesondere auf eine verstärkte Nachfrage aus dem Ausland (+ 17,6 %) zurückzuführen sind. Die inländischen Bestellungen legten um 13,3 Prozent zu. Auch im Maschinenbau füllten sich die Auftragsbücher kräftig um 20,7 Prozent. Mit einer Zunahme um 23,1 Prozent übertrafen die Inlandsorders die ausländischen Bestellungen,



die um 18,6 Prozent anzogen. Eine Nachfragesteigerung um 10,6 Prozent registrierten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Hier entwickelte sich die Inlandsnachfrage mit plus 13,3 Prozent wesentlich besser als die ausländischen Aufträge mit plus 8,6 Prozent.

Bei den Herstellern von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen füllten sich die Auftragsbücher um 18,6 Prozent. Um 6,3 Prozent erhöhten sich die Auftragsgänge bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen.

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 10,1 Prozent gestiegen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen um 10,3 Prozent und die inländischen Orders um 10,0 Prozent zu.

Endlich auch
höhere
Beschäftigung

Die günstige Konjunktorentwicklung zeigt mittlerweile auch Erfolge auf der Beschäftigtenseite. Die Zahl der **Industriebeschäftigten** (in Betrieben mit 50 und mehr tätigen Personen) erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2011 um 3,5 Prozent auf 85 941 Arbeitskräfte. Dies entspricht einer Zunahme von 2 900 Industriearbeitsplätzen. Auf das Verarbeitende Gewerbe entfallen 83 116 Beschäftigte, was ein Plus von 4,7 Prozent bedeutet. Im Bundesgebiet stieg die Zahl der tätigen Personen im Verarbeitenden Gewerbe um 3,0 Prozent.

Höhere Beschäftigtenzahlen wurden aus fast allen Wirtschaftsbranchen gemeldet. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen stockten ihren Personalbestand um 10,2 Prozent auf durchschnittlich 17 986 Beschäftigte auf. Im Maschinenbau waren 17 112 Personen tätig, bei einem Plus von 5,5 Prozent.

Die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung erhöhten ihre Belegschaft um 3,7 Prozent auf 15 882 Personen. Die Hersteller von Metallerzeugnissen wiesen mit

8 391 Arbeitskräften ein Beschäftigtenplus von 2,7 Prozent aus. Die Betriebe der Gummi- und Kunststoffindustrie erhöhten ihre Mitarbeiterzahl um 4,1 Prozent auf 4 195. Die Reparatur- und Installationsbetriebe von Maschinen und Ausrüstungen beschäftigten 1 734 Personen, das sind 6,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Bei den Herstellern von DV-Geräten sowie elektronischen und optischen Erzeugnissen nahm die Beschäftigtenzahl um 3,8 Prozent auf 1 243 zu. 6 138 Personen arbeiteten in den Betrieben der Nahrungs- und Futtermittelhersteller, das entspricht einem Zuwachs von 1,3 Prozent.

Dagegen ging in den Betrieben des Bereichs "Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" die Beschäftigtenzahl um 4,9 Prozent auf 2 712 zurück. Bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen waren 1 831 Personen angestellt, dies sind 2,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Im Wirtschaftsabschnitt "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" geht der Beschäftigtenabbau planmäßig weiter. Im Jahr 2011 waren dort noch insgesamt 2 826 Personen beschäftigt, was einen weiteren Stellenverlust von 21,8 Prozent bedeutet.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bundesgebiet im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten im Jahr 2011 eine Bruttostromerzeugung von 7,2 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer Steigerung um 8,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die installierte Kraftwerksleistung wurde nicht abgerufen,

sodass die Kraftwerke im Jahresverlauf erheblich unter ihren Kapazitäten blieben. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 6,6 Mio. MWh.

Steinkohle
dominanter
Energieträger
vor Gasen

Die Steinkohle trägt auch weiterhin in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. Der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung lag 2011 im Saarland mit 6,0 Mio. MWh bei 84 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Plus von 12,1 Prozent. Aus Gasen wurden 824 Tsd. MWh (+ 1,9 %) Strom produziert, bei einem Anteil von 11 Prozent. Die Stromerzeugung aus Klärschlamm, Abfall und sonstigen Energieträgern betrug brutto 185 Tsd. MWh. Dies entspricht einer Zunahme um 16,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert.

Die Stromerzeugung aus Wind und Fotovoltaikanlagen wird seit dem Berichtsjahr 2011 nicht mehr monatlich erfasst und liegt daher aktuell nur für das Vorjahr vor. Im Jahr 2010 betrug die Stromerzeugung aus Windkraft 177 Tsd. MWh. Mit Fotovoltaikanlagen wurden 114 Tsd. MWh ins Netz eingespeist. Insgesamt betrug die Strom-einspeisung bei den Netzbetreibern 375 Tsd. MWh.

Baugewerbe

Das saarländische **Bauhauptgewerbe** schloss das Jahr 2011 mit insgesamt zufriedenstellenden Ergebnissen ab. Beim Auftragseingang und Umsatz wurden die Vorjahreswerte übertroffen.

Umsätze über
Vorjahresniveau

An **baugewerblichen Umsätzen** (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauhauptgewerblichen Betriebe) wurden im Berichtszeitraum 1,06 Mrd. Euro abgerechnet. Die Geschäfte liefen dabei im Hochbau mit einer Umsatzsteigerung um 7,2 Prozent deutlich besser als im Tiefbau. Dort wurde eine Verbesserung von lediglich 0,6 Prozent

erzielt. Der baugewerbliche Umsatz übertraf das Vorjahresergebnis um 4,5 Prozent. Für den Gesamtumsatz errechnet sich mit 1,08 Mrd. Euro ein Plus von 4,7 Prozent.

Zum Umsatz im Hochbau in Höhe von 640 Mio. Euro (+ 7,2 %) trugen alle Sparten gleichermaßen bei. Im Wohnungsbau wurde mit 273 Mio. Euro ein Umsatzplus von 7,5 Prozent erzielt. Der gewerbliche und industrielle Hochbau verbesserte sein Jahresergebnis um 6,9 Prozent auf 264 Mio. Euro. Im öffentlichen Hochbau stiegen die Erlöse um 7,4 Prozent auf 103 Mio. Euro.

Im Tiefbau wurden 422 Mio. Euro umgesetzt, nur knapp mehr (+ 0,6 %) als im Vorjahr. Hier wirkte sich eine ungünstige Entwicklung im gewerblichen und industriellen Tiefbau aus, wo der Umsatz mit 90 Mio. Euro das Vorjahresergebnis um 6,1 Prozent verfehlte. In den Straßenbau flossen 151 Mio. Euro, bei einem Plus von 5,5 Prozent. Im sonstigen Tiefbau für die öffentliche Hand blieben die Erlöse mit 181 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau (+ 0,4 %).

An sonstigem Umsatz erzielten die Baubetriebe 17 Mio. Euro. Dies sind 22,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die **Auftragseingänge** des Bauhauptgewerbes waren 2011 deutlich höher als im Vorjahr. Das Auftragsvolumen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen übertraf mit 812,7 Mio. Euro das Vorjahresergebnis um 11,1 Prozent. Dabei entwickelte sich der Tiefbau deutlich lebhafter als der Hochbau.

Starke
Nachfrage im
Tiefbau

Im Hochbau summierten sich die Aufträge auf 422,4 Mio. Euro, bei einer Zunahme um 6,5 Prozent. Besonders stark zogen dabei die Bestellungen im Wohnungsbau um 29,6 Prozent auf 81,0 Mio. Euro an. Die Hochbauaufträge der öffentlichen Hand beliefen sich auf 96,1 Mio. Euro; dies ist ein Plus von 8,9 Prozent. Der gewerbliche und indu-

strielle Hochbau nahm Aufträge im Umfang von 245,3 Mio. Euro entgegen und blieb damit knapp unter Vorjahresniveau (- 0,3 %).

Im Tiefbau lagen die Bestellungen bei 390,4 Mio. Euro und damit um 16,5 Prozent über dem Vorjahreswert. Von höheren Aufträgen profitierten alle Tiefbausparten. Die geplanten Straßenbauinvestitionen nahmen um 29,0 Prozent auf 147,5 Mio. Euro zu. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau stiegen die Aufträge um ein Viertel auf 88,3 Mio. Euro. Auf 154,6 Mio. Euro summierten sich die Aufträge im sonstigen Tiefbau für die öffentliche Hand. Dies entspricht einer Zunahme um 2,9 Prozent.

Zum Jahresende 2011 betrug der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe 343 Mio. Euro. Dies sind 28,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Beschäftigung
leicht
rückläufig

Die **Zahl der Beschäftigten** betrug im Jahresdurchschnitt 9 094 (hochgerechnet auf alle Betriebe). Damit reduzierte sich der Beschäftigtenstand im Bauhauptgewerbe um 1,7 Prozent.

Die geleisteten Arbeitsstunden erhöhten sich dagegen in der Hochbausparte um 9,6 Prozent, im Tiefbau wurden die Vorjahreswerte um 9,0 Prozent überschritten. Insgesamt stieg das Arbeitsvolumen um 9,3 Prozent auf 11,2 Mio. Arbeitsstunden an. Die Anzahl der Arbeitstage fiel jedoch um 3 Tage geringer aus.

Ausbau-
gewerbe
dynamischer als
Bauhauptge-
werbe

Das **Ausbaugewerbe** („Ausbaugewerbe sowie Erschließung von Grundstücken; Bauträger“) präsentierte sich ebenfalls mit kräftigen Zuwachsraten. Sowohl Umsatz als auch Beschäftigung übertrafen die Vorjahreswerte. Im Jahr 2011 erwirtschafteten die 92 ausbaugewerblichen Betriebe (im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20

und mehr Beschäftigten nachgewiesen) mit durchschnittlich 3 301 beschäftigten Personen einen Gesamtumsatz in Höhe von 344,4 Mio. Euro. Damit hat sich im Vorjahresvergleich die Zahl der tätigen Personen um 12,9 Prozent und der Umsatz um 12,6 Prozent erhöht.

Baugenehmigungen

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Im Jahresverlauf 2011 hat die Baunachfrage wieder spürbar angezogen.

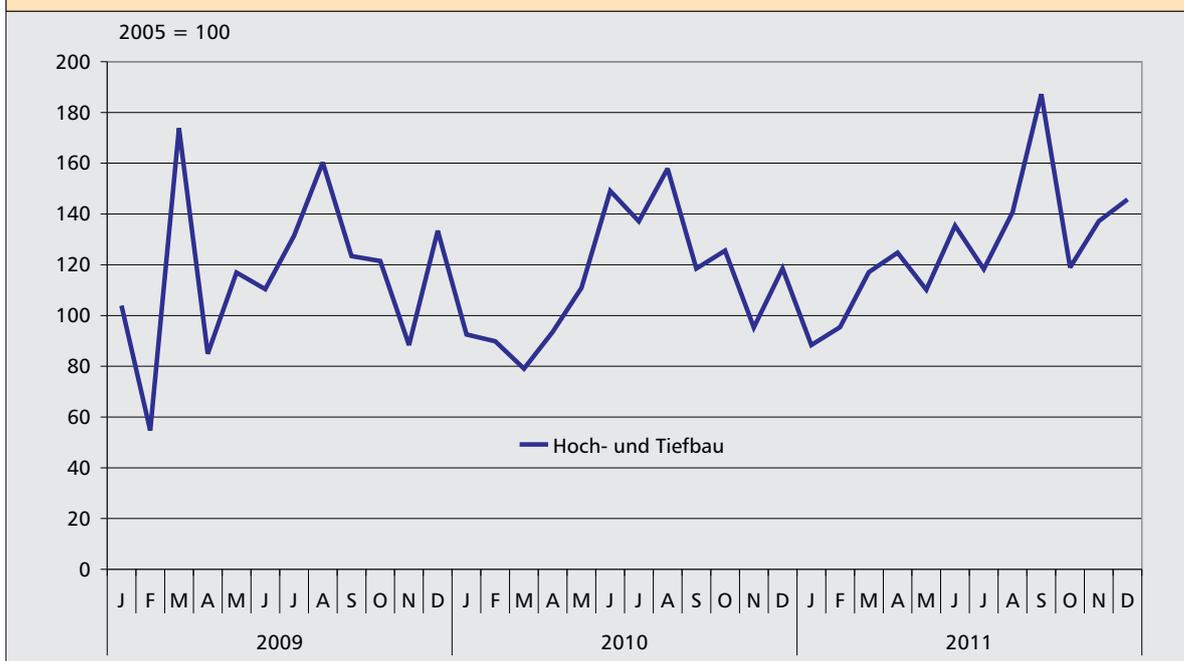
Deutlich höhere
Baunachfrage

Die saarländischen Bauaufsichtsbehörden erteilten 1 287 Genehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude. Dies waren 568 Bauvorhaben bzw. 79,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der in diesen Gebäuden geplanten Wohnungen erhöhte sich um 65,1 Prozent auf 1 709. Diese Nachfragesteigerung ist auf einen neuen Ferienpark im nördlichen Saarland zurückzuführen. Aber auch ohne diesen Sondereffekt verlief die Baunachfrage überaus positiv.

Im Jahresverlauf 2011 nahm die Nachfrage nach Ein- und Zweifamilienhäusern um 83,9 Prozent auf 1 232 Einheiten zu. Die geplante Wohnungszahl erhöhte sich hier auf 1 303 (+ 75,8 %). In weiteren 55 Drei- und Mehrfamilienhäusern wurden 406 Wohnungen von den Bauaufsichtsbehörden genehmigt. Dies sind sechs Gebäude und 112 Wohnungen (+ 38,1 %) mehr als im Jahr zuvor. Die insgesamt genehmigte Wohnfläche im Wohnungsneubau betrug 193 300 m² bei 263,7 Mio. Euro an veranschlagten Kosten. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden um 45,5 bzw. 36,3 Prozent übertroffen.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (z. B. Ausbau von Dachgeschossen), betrug

S 3 Auftragseingangsindex im saarländischen Bauhauptgewerbe



1 854 und übertraf damit den Vorjahreswert deutlich um 50,7 Prozent.

Bei den Nichtwohngebäuden wurden Baugenehmigungen für 294 Gebäude erteilt. Im Jahr zuvor waren es 313 Bauvorhaben. Die Kosten wurden mit 167,1 Mio. Euro (- 9,9 %) veranschlagt. Der umbaute Raum hat sich dabei um 10,1 Prozent auf 1,4 Mio. Kubikmeter reduziert.

Handwerk

Mehr Umsätze,
weniger
Beschäftigte

Die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen² im Saarland haben das Jahr 2011 mit einer Umsatzsteigerung abgeschlossen. Nach vorläufigen Berechnungen erhöhten sich die Erlöse um 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich im Jahresvergleich dagegen um 1,8 Prozent.

Deutliche Umsatzzuwächse von 12,0 Prozent verbuchten die Handwerksunterneh-

²) Es werden hier nur die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen der Anlage A der ab Januar 2004 gültigen Handwerksordnung berücksichtigt.

men für den gewerblichen Bedarf. Das Kraftfahrzeuggewerbe legte um 6,2 Prozent zu. Im Bauhauptgewerbe verbesserten sich die Erträge um 2,4 Prozent.

Dagegen blieb das handwerkliche Ausbaugewerbe um 2,6 Prozent unter dem Umsatz des Vorjahres. Auch im Lebensmittelgewerbe (- 0,9 %), im Gesundheitsgewerbe (- 4,0 %) sowie in den Handwerken für den privaten Bedarf (- 0,7 %) liefen die Geschäfte weniger günstig.

Die vorläufige Auswertung der Beschäftigtendaten ergab für das zulassungspflichtige Handwerk lediglich im Gesundheitsgewerbe eine leichte Zunahme um 0,4 Prozent. Während im Bauhauptgewerbe (0 %) und im Ausbaugewerbe (- 0,1 %) noch die Personalstärken gehalten wurden, reduzierten die übrigen Gewerbegruppen ihren Beschäftigtenstand. Die Bandbreite reichte dabei von - 1,2 Prozent bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf bis zu einem

Minus von 6,6 Prozent im Lebensmittelgewerbe.

HANDEL UND GASTGEWERBE

Außenhandel

Deutlicher Import- und Exportzuwachs

Sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr verzeichnete das Saarland im vergangenen Jahr neue Höchstwerte. Von Januar bis Dezember 2011 bezog die Saarländische Wirtschaft Güter im Wert von rund 12,9 Mrd. Euro aus dem Ausland. Das entspricht einem Zuwachs um 17,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf gut 15 Mrd. Euro, was ein Plus von 15,6 Prozent bedeutet.

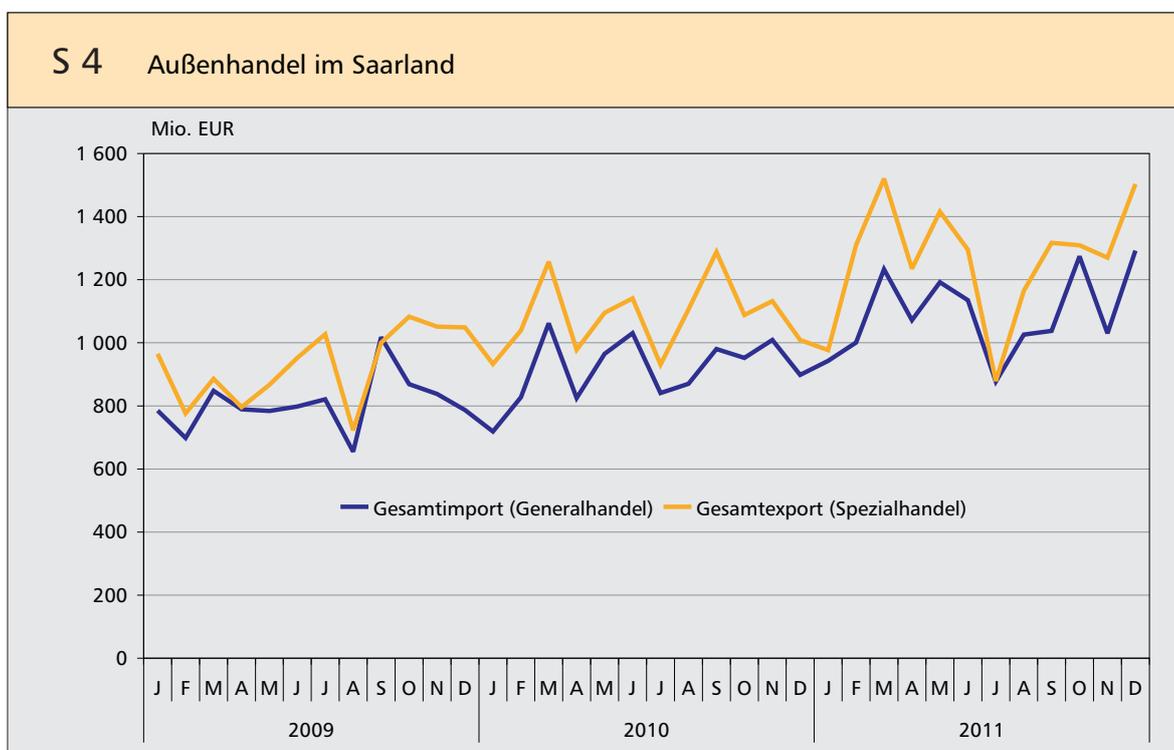
Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft stieg um 7,0 Prozent auf 851 Mio. Euro. Das Importvolumen von Waren der gewerblichen Wirtschaft, das 90,3 Prozent aller Importe ausmacht, erhöhte sich um

21,5 Prozent auf 11,7 Mrd. Euro. Hierbei stiegen die Einfuhren der Warengruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz" um 21,0 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro. Diese Gruppe hat einen Anteil von 17,9 Prozent an der Gesamteinfuhr.

Die Warengruppe "Personenkraftwagen und Wohnmobile" meldete einen leichten Importzuwachs um 3,3 Prozent auf knapp 1,2 Mrd. Euro. Diese Sparte kommt damit auf 9,0 Prozent des gesamten Einfuhrvolumens. Mit einem Anteil von 58,4 Prozent stammen die Fahrzeugimporte zumeist aus Spanien und zu 38,4 Prozent aus Frankreich. Wesentlich stärkere Importzuwächse verzeichneten die „Eisenerze“ (+ 62,9 % auf 693 Mio. Euro), die Gruppe „Sonstige Maschinen“ (+ 49,1 % auf 450 Mio. Euro), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (+ 22,8 % auf 320 Mio. Euro) sowie die Gruppe „Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente“ (+ 20,3 % auf 277 Mio. Euro). Bei den pharmazeutischen

Leichter Zuwachs bei Pkw-Importen

S 4 Außenhandel im Saarland



Erzeugnissen erhöhte sich der Importwert um 0,5 Prozent auf über 1,0 Mrd. Euro.

Hohe Pkw-
Exporte

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 17,8 Prozent auf 14,2 Mrd. Euro und erreichte damit einen Anteil von 94,5 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit einem Zuwachs um 11,3 Prozent auf 4,1 Mrd. Euro und einem Anteil von

27,3 Prozent sind die Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure. Die Lieferungen erfolgten größtenteils (zu 20,1 %) in das Vereinigte Königreich, gefolgt von Italien (14,0 %), Frankreich (10,9 %) und Spanien (9,0 %).

Starke Zuwächse meldeten auch die Warengruppen "Fahrgestelle, Karosserien, Moto-

T 2 Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen*)

| Warengruppe | Januar bis Dezember 2011 | Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2010 | Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr |
|---|-----------------------------|--|---|
| | Mio. Euro | | % |
| Importe | | | |
| Gewerbliche Wirtschaft | 11 667 | + 21,5 | 90,3 |
| darunter | | | |
| Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile u. Zubehör f. Kfz | 2 312 | + 21,0 | 17,9 |
| Personenkraftwagen und Wohnmobile | 1 157 | + 3,3 | 9,0 |
| Pharmazeutische Erzeugnisse | 1 047 | + 0,5 | 8,1 |
| Eisenerze | 693 | + 62,9 | 5,4 |
| Sonstige Maschinen | 450 | + 49,1 | 3,5 |
| Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung | 320 | + 22,8 | 2,5 |
| Eisen-, Blech- und Metallwaren | 337 | + 8,0 | 2,6 |
| Blech aus Eisen oder Stahl | 277 | + 20,3 | 2,1 |
| Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente | 265 | + 6,7 | 2,1 |
| Ferrolegerungen | 198 | + 23,4 | 1,5 |
| Elektronische Bauelemente | 26 | - 10,6 | 0,2 |
| Ernährungswirtschaft | 851 | + 7,0 | 6,6 |
| darunter | | | |
| Fleisch und Fleischwaren | 161 | + 6,1 | 1,2 |
| Käse | 74 | + 32,4 | 0,6 |
| Importe insgesamt | 12 921 | + 17,7 | 100 |
| Exporte | | | |
| Gewerbliche Wirtschaft | 14 209 | + 17,8 | 94,5 |
| darunter | | | |
| Personenkraftwagen und Wohnmobile | 4 108 | + 11,3 | 27,3 |
| Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz | 2 570 | + 23,6 | 17,1 |
| Sonstige Maschinen | 820 | + 15,0 | 5,5 |
| Blech aus Eisen oder Stahl | 773 | + 30,9 | 5,1 |
| Draht aus Eisen oder Stahl | 678 | + 25,8 | 4,5 |
| Eisen-, Blech- und Metallwaren | 521 | + 20,1 | 3,5 |
| Eisen o. Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen o. Stahl | 373 | + 16,1 | 2,5 |
| Kraftmaschinen | 324 | - 12,2 | 2,2 |
| Waren aus Kunststoffen | 310 | + 5,2 | 2,1 |
| Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente | 308 | + 14,2 | 2,0 |
| Armaturen | 273 | + 22,1 | 1,8 |
| Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung | 243 | + 7,0 | 1,6 |
| Mess-, steuerungs- u. regelungstechnische Erzeugnisse | 165 | + 17,9 | 1,1 |
| Ernährungswirtschaft | 566 | + 2,7 | 3,8 |
| Exporte insgesamt | 15 029 | + 15,6 | 100 |

*) Vorläufige Ergebnisse; aufgrund geänderter EGW-Nummern kein Vergleich zu 2001 und früher.

T 3 Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern *)

| Länder | Januar bis Dezember 2011 | Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2010 | | Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr |
|--------------------------|--------------------------------|--|---------------|---|
| | Mio. Euro | | % | |
| Importe | | | | |
| Frankreich | 2 130 | 42 | + 2,0 | 16,5 |
| Spanien | 1 273 | 79 | + 6,6 | 9,9 |
| Vereinigtes Königreich | 987 | 198 | + 25,1 | 7,6 |
| Italien | 608 | -15 | - 2,5 | 4,7 |
| Belgien | 605 | 21 | + 3,7 | 4,7 |
| Schweiz | 569 | 226 | + 65,5 | 4,4 |
| Brasilien | 552 | 195 | + 54,8 | 4,3 |
| Polen | 502 | 149 | + 42,2 | 3,9 |
| Schweden | 466 | 61 | + 14,9 | 3,6 |
| Russische Föderation | 448 | 178 | + 66,2 | 3,5 |
| Tschechische Republik | 442 | 46 | + 11,9 | 3,4 |
| Niederlande | 403 | 59 | + 17,2 | 3,1 |
| Volksrepublik China | 392 | 108 | + 37,8 | 3,0 |
| Slowakei | 345 | 120 | + 53,4 | 2,7 |
| EU-LÄNDER | 9 098 | 823 | + 9,9 | 70,4 |
| Importe insgesamt | 12 921 | 1 943 | + 17,7 | 100 |
| Exporte | | | | |
| Frankreich | 2 431 | 227 | + 10,3 | 16,2 |
| Vereinigtes Königreich | 1 569 | 95 | + 6,5 | 10,4 |
| Italien | 1 197 | 62 | + 5,5 | 8,0 |
| Vereinigte Staaten | 917 | 381 | + 71,1 | 6,1 |
| Spanien | 735 | 27 | + 3,8 | 4,9 |
| Belgien | 728 | 253 | + 53,3 | 4,8 |
| Volksrepublik China | 689 | 194 | + 39,1 | 4,6 |
| Österreich | 594 | 35 | + 6,2 | 4,0 |
| Niederlande | 586 | 96 | + 19,7 | 3,9 |
| Polen | 456 | 12 | + 2,8 | 3,0 |
| Russische Föderation | 418 | 67 | + 19,1 | 2,8 |
| Schweiz | 403 | 13 | + 3,3 | 2,7 |
| Luxemburg | 306 | 66 | + 27,5 | 2,0 |
| Türkei | 301 | 114 | + 61,1 | 2,0 |
| Tschechische Republik | 294 | 30 | + 11,7 | 2,0 |
| EU-LÄNDER | 10 321 | 1 094 | + 11,8 | 68,7 |
| Exporte insgesamt | 15 029 | 2 032 | + 15,6 | 100 |

*) Vorläufige Ergebnisse.

ren etc." mit einem Plus von 23,6 Prozent auf 2,6 Mrd. Euro, „Sonstige Maschinen“ (+ 15,0 % auf 820 Mio. Euro), "Blech aus Eisen oder Stahl" (+ 30,9 % auf 773 Mio. Euro), "Draht aus Eisen oder Stahl" (+ 25,8 % auf 678 Mio. Euro) und "Eisen-, Blech- und Metallwaren" (+ 20,1 % auf 521 Mio. Euro). Dagegen ging der Export von Kraftmaschinen um 12,2 Prozent auf 324 Mio. Euro spürbar zurück.

Frankreich
wichtigster
Handelspartner

Frankreich ist mit 16,5 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 16,2 Prozent Ausfuhranteil der mit Abstand größte Handels-

partner des Saarlandes. Von dort wurden Güter im Wert von 2,1 Mrd. Euro eingeführt, das waren 2,0 Prozent mehr als im Vorjahr. An zweiter Stelle der Importländer folgt Spanien mit 1,3 Mrd. Euro bei einem Plus von 6,6 Prozent. Das Vereinigte Königreich rangiert mit 987 Mio. Euro (+ 25,1 %) auf Rang drei, vor Italien mit 608 Mio. Euro (- 2,5 %). Danach folgen Belgien mit 605 Mio. Euro (+ 3,7 %) und die Schweiz mit 569 Mio. Euro (+ 65,5 %).

Auch auf der Exportseite steht Frankreich mit 2,4 Mrd. Euro (+ 10,3 % gegenüber

dem Jahr 2010) an vorderster Stelle der Partnerländer des Saarlandes. Es folgen das Vereinigte Königreich mit fast 1,6 Mrd. Euro (+ 6,5 %), sodann Italien mit 1,2 Mrd. Euro (+ 5,5 %) und auf Rang vier die Vereinigten Staaten von Amerika mit 917 Mio. Euro, was einer Steigerung zum Vorjahr um beachtliche 71,1 Prozent entspricht.

Die weiteren Plätze auf der Ausfuhrseite belegen Spanien mit 735 Mio. Euro (+ 3,8 %) und Belgien mit 728 Mio. Euro (+ 53,3 %). Auch die Volksrepublik China ist als Handelspartner des Saarlandes stark auf dem Vormarsch. Sowohl auf der Import- als auch auf der Exportseite steigerte sie im vergangenen Jahr ihr Geschäftsvolumen um fast 40 Prozent.

Über 70 Prozent des saarländischen Imports und knapp 69 Prozent des Exports wurden innerhalb der EU getätigt.

Großhandel

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, um 4,1 Prozent gestiegen.

Real, also nach Bereinigung um die Preisveränderungen, ergab sich ein Zuwachs von 1,9 Prozent.

Ein kräftiges Umsatzplus erzielten der Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (nominal + 30,7 %, real + 45,4 %), der Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt (nominal + 13,8 %, real + 3,5 %) und der Sonstige Großhandel (nominal + 11,4 %, real + 2,7 %).

Die Handelsvermittlung verzeichnete eine nominale Umsatzeinbuße von 2,6 Prozent (real - 4,8 %). Auch der Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör blieb mit nominal - 2,7 Prozent und real - 5,3 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten stieg um 0,6 Prozent. Während der Bestand an Vollzeitbeschäftigten stagnierte, erhöhte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,4 Prozent.

Gute Umsatz-
zuwächse

| T 4 Großhandel ^{*)} | | | | | | |
|------------------------------|--|---|--------------------|--------------|---------------------------|---------------------------|
| Nr. | Wirtschaftszweig | Veränderung Januar bis Dezember 2011 gegenüber Januar bis Dezember 2010 in % | | | | |
| | | Umsatz | | Beschäftigte | | |
| | | nominal | real ¹⁾ | insgesamt | Vollzeit- beschäftigte | Teilzeit- beschäftigte |
| 46.1 | Handelsvermittlung | - 2,6 | - 4,8 | + 3,1 | - 8,5 | + 8,0 |
| 46.2 | Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren | + 3,0 | - 5,3 | + 3,4 | + 3,1 | + 3,7 |
| 46.3 | Gh. mit Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren | - 1,9 | - 5,6 | - 7,3 | - 8,2 | - 4,8 |
| 46.4 | Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern | - 0,8 | - 2,7 | + 0,1 | - 0,2 | + 1,0 |
| 46.5 | Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik | + 30,7 | + 45,4 | + 3,2 | + 1,9 | + 8,3 |
| 46.6 | Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör | - 2,7 | - 5,3 | + 1,3 | + 0,0 | + 7,5 |
| 46.7 | Sonstiger Großhandel | + 11,4 | + 2,7 | + 4,4 | + 4,6 | + 3,1 |
| 46.9 | Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt | + 13,8 | + 3,5 | + 5,7 | + 6,7 | + 3,8 |
| 46 | Großhandel insgesamt (ohne Kfz) | + 4,1 | + 1,9 | + 0,6 | + 0,0 | + 2,4 |

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2005.

| T 5 Einzelhandel ^{*)} | | | | | | |
|--------------------------------|--|---|--------------------|--------------|---------------------------|---------------------------|
| Nr. | Wirtschaftszweig | Veränderung Januar bis Dezember 2011 gegenüber Januar bis Dezember 2010 in % | | | | |
| | | Umsatz | | Beschäftigte | | |
| | | nominal | real ¹⁾ | insgesamt | Vollzeit- beschäftigte | Teilzeit- beschäftigte |
| 45.1 | Handel mit Kraftwagen | + 11,7 | + 10,9 | + 5,6 | + 6,0 | + 1,4 |
| 45.2 | Instandhaltung u. Rep. v. Kraftwagen | + 3,5 | + 2,7 | - 3,4 | - 5,6 | + 4,4 |
| 45.3 | Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör | - 1,4 | - 5,2 | + 5,0 | + 4,1 | + 8,4 |
| 45.4 | Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör | - 11,8 | - 13,0 | + 0,7 | - 2,0 | + 17,1 |
| 45 | Kfz-Handel; Tankstellen | + 10,0 | + 9,0 | + 3,6 | + 3,5 | + 4,0 |
| 47.1 | Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) | + 3,6 | + 1,4 | + 1,2 | + 1,4 | + 1,1 |
| 47.2 | Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen) | + 2,6 | + 0,4 | - 2,1 | - 3,3 | - 1,5 |
| 47.3 | Tankstellen | + 11,4 | + 1,1 | - 0,6 | - 6,2 | - 2,0 |
| 47.4 | Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik (in Verkaufsräumen) | + 1,8 | + 10,3 | + 0,4 | - 0,3 | + 2,4 |
| 47.5 | Eh. mit sonst. Haushaltsgeräten usw. (in Verkaufsräumen) | - 0,4 | - 1,8 | - 3,3 | - 3,1 | - 3,8 |
| 47.6 | Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren | + 3,8 | + 3,2 | + 1,8 | + 2,9 | + 1,0 |
| 47.7 | Eh. mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen) | + 2,2 | + 1,6 | + 2,1 | + 2,0 | + 2,1 |
| 47.8 | Eh. an Verkaufsständen u. a. (in Verkaufsräumen) | + 4,4 | + 2,5 | + 10,4 | + 4,7 | + 11,9 |
| 47.9 | Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) | + 6,8 | - 5,9 | + 6,0 | + 6,4 | + 5,0 |
| 47 ohne 47.3 | Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen) | + 2,7 | + 1,6 | + 0,8 | + 0,5 | + 1,0 |
| 45 + 47 | Kfz-Handel und Einzelhandel | + 5,8 | + 4,6 | + 1,4 | + 1,6 | + 1,2 |

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2005.

Einzelhandel

Einzelhandels-
umsatz im Plus

Lässt man den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen zunächst außer Betracht, so erzielten die saarländischen Einzelhandelsbetriebe im Jahr 2011 eine Umsatzsteigerung von nominal 2,7 Prozent und real 1,6 Prozent. Dabei kam der „Einzelhandel mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren“ auf ein Plus von nominal 3,8 Prozent und real 3,2 Prozent. Ebenfalls bessere Geschäfte verzeichneten der „Einzelhandel mit Kommunikations- und Informationstechnik“ (nominal + 1,8 %, real + 10,3 %) sowie der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (nominal + 2,2 %, real + 1,6 %). Der „Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen“ verbuchte zwar ein nominales Umsatzplus von 6,8 Prozent, real aber ein Umsatzminus von 5,9 Prozent. Diese Sparte enthält auch den Handel mit Brenn-

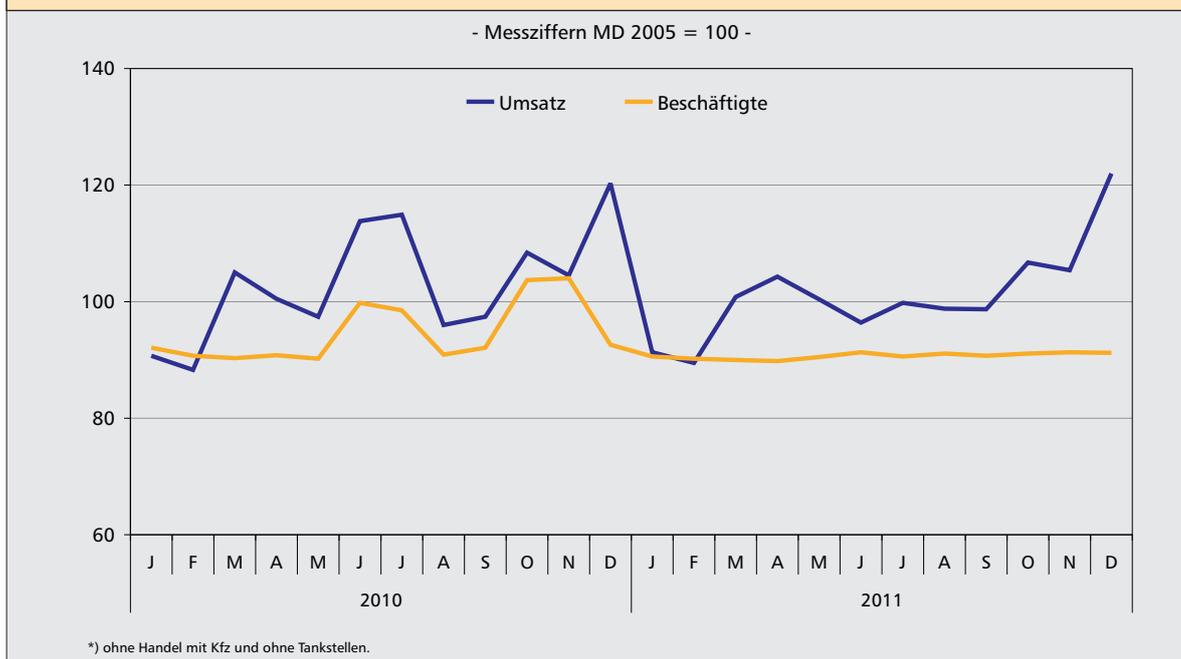
stoffen, die sich im Jahresverlauf erneut stark verteuert haben.

Der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln (in Verkaufsräumen) meldete ein Umsatzplus von nominal 2,6 Prozent und real 0,4 Prozent. Im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen), der im Wesentlichen die großen Kaufhäuser umfasst, stiegen die Umsätze nominal um 3,6 Prozent und real um 1,4 Prozent.

Der Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) steigerte seine Einnahmen nominal um 10,0 Prozent und real um 9,0 Prozent. Dabei verbesserte sich der Handel mit Kraftwagen um 11,7 Prozent, preisbereinigt um 10,9 Prozent. Deutliche Einbußen erlitten dagegen der Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör (nominal - 11,8 %, real - 13,0 %) sowie der Handel mit Kraftwagenteilen und

Kfz-Handel
gestärkt

S 5 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Einzelhandel¹⁾



Zubehör (nominal - 1,4 %, real - 5,2 %). Die Sparte „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ (nominal + 3,5 % und real + 2,7 %) konnte ihren Vorjahresumsatz übertreffen.

Die Tankstellen meldeten eine nominale Umsatzverbesserung von 11,4 Prozent bei einer preisbereinigten Zunahme von 1,1 Prozent.

Mehr Beschäftigte im Handel

Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten ist im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent gestiegen. Dabei stieg die Vollzeitbeschäftigtenzahl um 0,5 Prozent, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten um 1,0 Prozent.

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen) wurden 1,4 Prozent mehr Arbeitskräfte gezählt. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich um 1,6 Prozent und die der Teilzeitbeschäftigten um 1,2 Prozent.

Gastgewerbe

Die Umsätze des Gastgewerbes übertrafen im Jahr 2011 das Vorjahresergebnis um 3,2 Prozent. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies einem realen Umsatzplus von 1,8 Prozent. Die Gastronomie erzielte in den Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés usw. ein nominales Umsatzplus von 4,4 Prozent und eine reale Zunahme von 2,9 Prozent. Im Beherbergungsgewerbe gingen die Umsätze nominal um 0,5 Prozent und real um 1,8 Prozent zurück. Dabei verbuchten die Campingplätze mit nominal + 4,6 Prozent und real + 1,4 Prozent ein deutlich besseres Ergebnis als die Hotels, Gasthöfe und Pensionen (nominal - 0,4 %, real - 1,7 %) sowie die Ferienunterkünfte (nominal - 10,1 %, real - 11,5 %).

Mehr Umsatz und mehr Beschäftigung

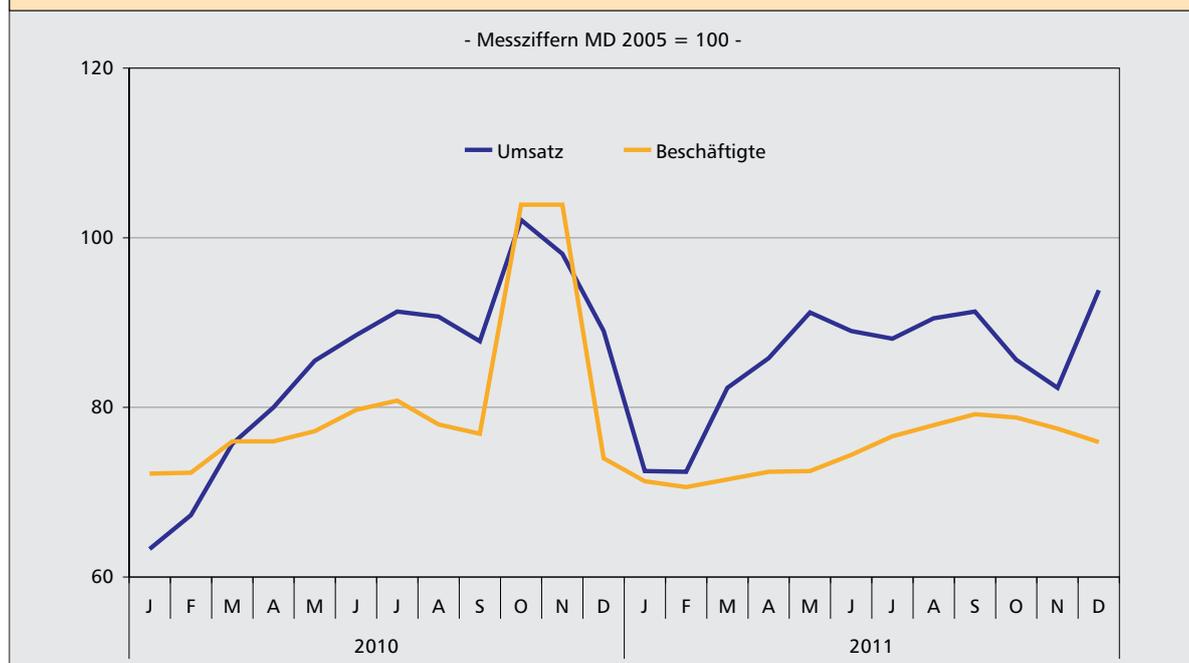
Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes wurde um insgesamt 2,0 Prozent aufgestockt. Erhöht haben sich sowohl die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (+ 1,7 %) als auch der Bestand an Teilzeitbeschäftigten (+ 2,1 %).

T 6 Gastgewerbe*)

| Nr. | Betriebsarten | Veränderung Januar bis Dezember 2011 gegenüber Januar bis Dezember 2010 in % | | | | |
|----------------|---|--|--------------------|--------------|----------------------|----------------------|
| | | Umsatz | | Beschäftigte | | |
| | | nominal | real ¹⁾ | insgesamt | Vollzeitbeschäftigte | Teilzeitbeschäftigte |
| 55.1 | Hotels, Gasthöfe und Pensionen | - 0,4 | - 1,7 | + 3,0 | - 2,3 | + 8,6 |
| 55.2 | Ferienunterkünfte u. Ä. | - 10,1 | - 11,5 | - 0,3 | - | - 0,4 |
| 55.3 | Campingplätze | + 4,6 | + 1,4 | + 17,7 | + 5,6 | + 32,0 |
| 55 | Beherbergung | - 0,5 | - 1,8 | + 3,0 | - 2,3 | + 8,6 |
| 56.1 | Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä. | + 3,6 | + 2,1 | + 1,2 | + 1,2 | + 1,2 |
| 56.2 | Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleister | + 4,4 | + 2,6 | + 1,9 | + 5,6 | + 0,3 |
| 56.3 | Ausschank von Getränken | + 8,5 | + 7,5 | + 4,4 | + 14,4 | + 1,4 |
| 56 | Gastronomie | + 4,4 | + 2,9 | + 1,7 | + 3,6 | + 1,1 |
| 55 + 56 | Gastgewerbe | + 3,2 | + 1,8 | + 2,0 | + 1,7 | + 2,1 |

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2005.

S 6 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



VERKEHR

Kraftfahrzeugbestand

Mehr Neuzulassungen und höchste Kfz-Dichte bundesweit

Die Kraftfahrzeughaltung an der Saar hat sich zum 1. Januar 2012 auf 702 616 Fahrzeuge erhöht. Dies entspricht einem Zuwachs von 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresstand. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand von 50,9 Mio. auf 51,7 Mio. Einheiten. Bei den Personenkraftwagen (einschl. Kombifahrzeugen und Kleinbussen) erhöhte sich der saarländische Bestand im Vorjahresvergleich von 587 008 auf 594 513 Pkw, bei den Krafträdern von 55 587 auf 56 310 Stück. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d. h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 690 bzw. 584 deutlich über dem Durchschnitt von 633 (für alle Kfz) bzw. 525 (für Pkw) in ganz Deutschland.

Von Januar bis Dezember 2011 wurden im Saarland 48 284 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren 11,0 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rund 87 Prozent oder 42 205 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.

Personenverkehr

Mehr Straßenbahnpassagiere

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden im Jahr 2011 insgesamt rund 92,0 Mio. Personen befördert. Während 84,9 Mio. Fahrgäste (- 1,1 %) Omnibusse benutzten, wurden 10,7 Mio. Personen (+ 2,2 %) per Straßenbahn befördert.

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 783,0 Mio. Personenkilometer (- 0,4 %).

Binnenschifffahrt

Von Januar bis Dezember 2011 erreichten auf dem Wasserweg 2,4 Mio. Tonnen Güter

die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Vorjahr war die Tonnage um 13,3 Prozent geringer.

Güterumschlag rückläufig

Angelandet wurden 1,1 Mio. Tonnen Kohle, rohes Erdöl und Erdgas sowie 652 000 Tonnen Erze, Steine und Erden. An Kokerei- und Mineralölerzeugnissen wurden 374 000 Tonnen, an Sekundärrohstoffen und Abfällen 184 000 Tonnen per Schiff geliefert.

Im gleichen Zeitraum verließen 1,1 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen. Das entspricht einem Rückgang von 23,1 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein (764 000 Tonnen) bestand im Wesentlichen aus Erzeugnissen der eisenschaffenden Industrie wie Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen. An Sekundärrohstoffen und Abfällen wurden 364 000 Tonnen befördert.

Hauptnutzer Metallindustrie

Luftverkehr

Im vergangenen Jahr meldete der Flughafen Saarbrücken mit 14 483 Flugbewegungen 22,6 Prozent weniger Starts und Landungen als im Jahr 2010. Die Zahl der Fluggäste lag mit 452 314 um 7,9 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Weniger Flugbewegungen und weniger Fluggäste

Während der Charterverkehr mit 118 586 Flugreisenden 47,4 Prozent weniger Urlauber am Flughafen abfertigte, stieg die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr auf 333 728 Passagiere. Dies entspricht einem Anstieg um 25,6 Prozent.

TOURISMUS

Die saarländischen Beherbergungsbetriebe (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) begrüßten im vergangenen Jahr 802 023 Gäste und verzeichneten 2,33 Mio. Übernachtungen. Das waren 6,7 Prozent mehr Besucher und 4,6 Prozent mehr Übernachtungen als im Jahr zuvor. Eine gute Ge-

Mehr Gäste, mehr Übernachtungen

schäftsentwicklung meldete vor allem die Hotellerie, wo 608 245 Gästeankünfte (+ 4,7 %) und 1,13 Mio. Übernachtungen (+ 5,3 %) gezählt wurden. Im "Sonstigen Beherbergungsgewerbe" – gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Campingplätze, Hütten u. ä. – kamen mit 141 208 Besuchern 18,2 Prozent mehr Gäste an. Diese blieben im Durchschnitt 2,7 Tage, so dass bei 379 790 Übernachtungen eine Zunahme von 9,5 Prozent zu verzeichnen war.

In den Kur- und Reha-Kliniken sanken die Übernachtungszahlen um 1,2 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 20,1 Tage und die Auslastungsquote lag bei 80,3 Prozent.

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 86,2 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Schnitt 3,0 Tage im Saarland. Aus dem Ausland kamen 2,7 Prozent mehr Gäste als im

Vorjahr. Die 110 649 ausländischen Besucher buchten 278 618 Übernachtungen.

Die Franzosen stellten hierbei mit 40 628 Übernachtungen die größte Ausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Luxemburg mit 28 941, den Besuchern aus Belgien mit 25 964, aus den Niederlanden mit 20 940 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 22 210 Übernachtungen. Reisende aus Amerika buchten 19 682 Übernachtungen, Gäste aus Asien 15 983 und Besucher aus Afrika 835 Übernachtungen.

LANDWIRTSCHAFT

2011 gab es im Saarland 1 279 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau). Die landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug

Geringere Anbauflächen

T 7 Bodennutzung 2010 und 2011 in Hektar^{*)}

| Nutzungsart Fruchtart | 2010 | 2011 |
|---|---------------|---------------|
| Ackerland | 37 252 | 37 095 |
| Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix) | 22 413 | 21 944 |
| dar. Winterweizen einschl. Dinkel | 9 430 | 9 338 |
| Roggen | 3 491 | 3 245 |
| Wintergerste | 3 168 | 2 803 |
| Sommergerste | 1 273 | 1 635 |
| Hafer | 1 881 | 1 771 |
| Triticale | 2 448 | 2 293 |
| Hülsenfrüchte | 292 | 231 |
| Hackfrüchte | 169 | 181 |
| dar. Kartoffeln | 141 | 147 |
| Handelsgewächse | 4 382 | 4 256 |
| dar. Winterraps | 4 271 | 4 094 |
| Gemüse und Zierpflanzen | 210 | 200 |
| Futterpflanzen | 7 419 | 8 162 |
| dar. Silomais | 3 569 | 3 689 |
| Stillgelegte Flächen | 2 340 | 2 056 |
| Dauergrünland | 40 251 | 40 172 |
| dar. Wiesen | 18 738 | 20 475 |
| Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche | 378 | 390 |
| Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt | 77 881 | 77 657 |

^{*)} 2010 ab 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. Ergebnisse vor 2010 nur eingeschränkt vergleichbar.

T 8 Getreideernte 2010 und 2011

| Fruchtart | Anbaufläche ¹⁾ | | | Hektarertrag | | | Erntemengen | | |
|--|---------------------------|---------------|--------------|--------------|-------------|---------------|----------------|----------------|---------------|
| | 2010 | 2011 | Veränderung | 2010 | 2011 | Veränderung | 2010 | 2011 | Veränderung |
| | ha | | % | dt | | % | t | | % |
| Getreide insgesamt²⁾ | 22 201 | 21 638 | - 2,5 | 61,6 | 50,4 | - 18,3 | 136 797 | 108 976 | - 20,3 |
| Brotgetreide | 13 158 | 12 908 | - 1,9 | 66,9 | 53,9 | - 19,4 | 87 982 | 69 543 | - 21,0 |
| dar. Winterweizen | 9 430 | 9 338 | - 1,0 | 70,4 | 56,3 | - 20,0 | 66 380 | 52 593 | - 20,8 |
| Sommerweizen | 133 | 309 | + 132,7 | 51,8 | 40,4 | - 22,0 | 688 | 1 249 | + 81,5 |
| Roggen(einschl. Wintermenggetreide) | 3 491 | 3 245 | - 7,0 | 58,1 | 48,2 | - 17,2 | 20 291 | 15 624 | - 23,0 |
| Futter-, Industriegetreide | 9 043 | 8 730 | - 3,5 | 54,0 | 45,2 | - 16,3 | 48 815 | 39 433 | - 19,2 |
| dar. Wintergerste | 3 168 | 2 803 | - 11,5 | 59,7 | 53,1 | - 11,1 | 18 915 | 14 886 | - 21,3 |
| Sommergerste | 1 273 | 1 635 | + 28,4 | 44,0 | 37,7 | - 14,2 | 5 602 | 6 170 | + 10,1 |
| Hafer | 1 881 | 1 771 | - 5,8 | 41,9 | 36,3 | - 13,5 | 7 889 | 6 428 | - 18,5 |
| Triticale | 2 448 | 2 293 | - 6,3 | 62,2 | 48,6 | - 21,9 | 15 239 | 11 143 | - 26,9 |

1) 2010 ab 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. Ergebnisse vor 2010 nur eingeschränkt vergleichbar. 2) Ohne Körnermais, CCM und anderes Getreide zur Körnergewinnung.

77 657 ha, dies sind 0,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Landwirtschaftsfläche wurde größtenteils als Ackerland (37 095 ha) und als Dauergrünland (40 172 ha) genutzt. Beim Ackerbau dominierte der Anbau von Winterweizen (9 338 ha), von Pflanzen zur Grünernte (8 162 ha) und Winterraps (4 094 ha).

Die Getreideernte lag mit 108 976 Tonnen (ohne Mais und Corn-Cob-Mix) um 20,3 Prozent unter dem Ergebnis des Jahres 2010. Damit sank der Durchschnittsertrag im Vorjahresvergleich um 18,3 Prozent auf 50,4 Dezitonnen (dt) je Hektar. Die Anbau-

fläche für Getreide war mit 21 638 ha um 2,5 Prozent kleiner als im Jahr zuvor.

Mit einer Menge von 69 543 Tonnen wurden 21,0 Prozent weniger Brotgetreide geerntet. Die dafür genutzte Anbaufläche war um 1,9 Prozent geringer als im Vorjahr. Entsprechend sank der Ertrag pro Hektar um 19,4 Prozent auf 53,9 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug 39 433 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 19,2 Prozent. Dabei waren die Anbaufläche (- 3,5 %) und der Hektarertrag (- 16,3 %) geringer als im Vorjahr.

Deutliche Ernteverluste

T9 Viehbestände 2010 und 2011*

| Viehart | Mai 2010 | Mai 2011 ¹⁾ |
|--|----------------------|------------------------|
| | Anzahl | |
| Rindvieh ²⁾ | 51 441 | 49 643 |
| dar. Kälber unter 8 Monate ²⁾ | 10 372 | 9 599 |
| Jungvieh 8 Monate bis unter 2 Jahre alt | 15 948 | 15 173 |
| Milchkühe | 14 267 | 14 384 |
| sonstige Kühe | 7 211 | 6 989 |
| Schweine ¹⁾ | 10 280 | 8 152 |
| dar. Schlacht- und Mastschweine | 5 616 | 3 654 |
| Zuchtsauen | 703 | 623 |
| Schafe | 10 069 ³⁾ | 9 041 ⁴⁾ |

*) Landwirtschaftliche Betriebe 2010 ab 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. Ergebnisse vor 2010 nur eingeschränkt vergleichbar.

1) Erhebung ab 50 Schweine oder 10 Zuchtsauen. Vergleichbarkeit mit Jahren vor 2010 nicht mehr möglich.

2) Rinderdaten aus dem Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT)-Datenbank.

3) Landwirtschaftszählung März 2010.

4) Schafbestände November 2011.

Beim Weinbau wurde im Jahr 2011 im Anbaugebiet Saarland/Obermosel ein Ertrag von 10 192 hl auf einer Rebfläche von 100 ha erwirtschaftet. Dies waren 6,4 Prozent mehr als im Vorjahr.

Viehbestände stark vermindert

Die Viehzählung im Mai 2011 ergab einen Schweinebestand von 8 152 Tieren, das waren 20,7 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Anzahl der Schafe lag im November 2011 bei 9 041 Tieren. Hier ist ein Vergleich zum Vorjahr aufgrund des unterschiedlichen Stichtages (März 2010) nicht sinnvoll.

In der Rinderhaltung belief sich der Bestand auf 49 643 Tiere. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 3,5 Prozent. Während bei den Milchkühen eine Zunahme um 0,8 Prozent auf 14 384 Tiere verzeichnet wurde, gingen die Bestände an Kälbern unter acht Monaten (- 7,4 %), an Jungvieh (- 4,8 %) und sonstigen Kühen (- 3,1 %) unterschiedlich stark zurück.

Preisentwicklung

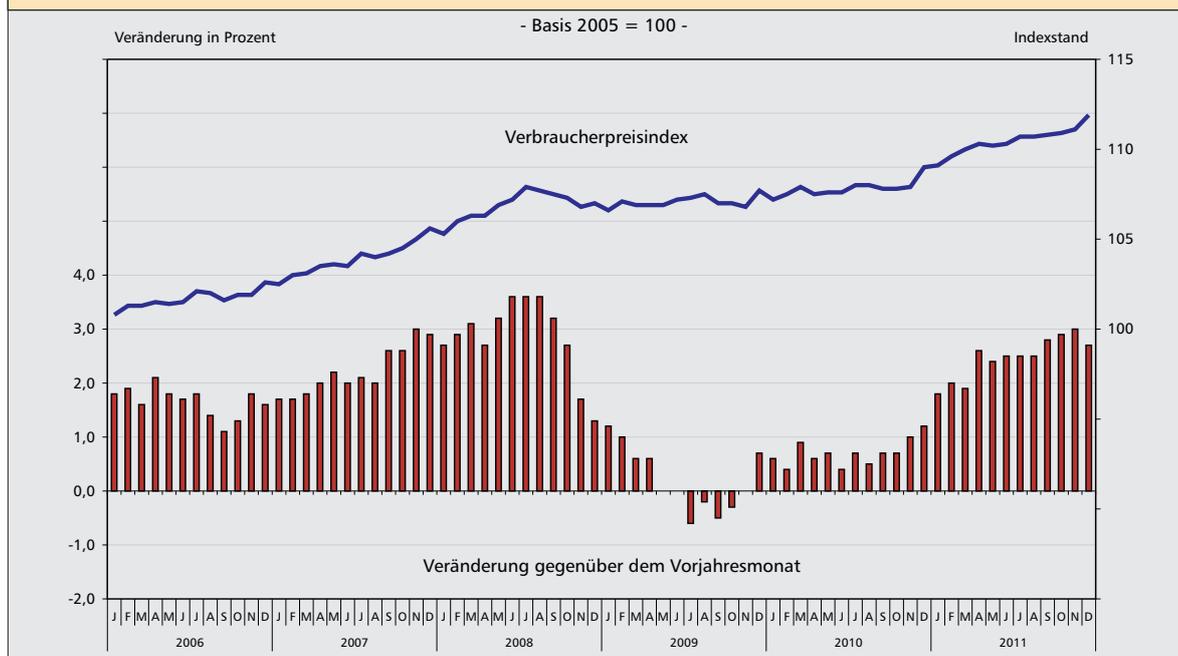
Nach einer etwa zweijährigen Phase hoher Preisstabilität mit Inflationsraten von teils deutlich unter einem Prozent hat sich die Preisentwicklung im Saarland Anfang 2011 wieder beschleunigt. Seit April 2011 liegen die Inflationsraten permanent deutlich oberhalb der kritischen Marke von 2,0 Prozent. In der Spitze wurde im November 2011 eine Jahresteuerungsrate von 3,0 Prozent gemessen. Im Jahresdurchschnitt 2011 lagen die Konsumentenpreise an der Saar um 2,5 Prozent höher als im Vorjahr.

Inflationsrate überschreitet kritische Grenze

Vor allem die Preisentwicklung bei der Haushaltsenergie hat zu dem verbraucherunfreundlichen Ergebnis beigetragen. Sie verteuerte sich gegenüber dem Jahr 2010 um durchschnittlich 10,1 Prozent. Allein der Heizölpreis stieg um gut ein Viertel (25,3 %) an. Die Preise für Gas lagen ebenso wie die Preise für Zentralheizung und Fernwärme um durchschnittlich 8,7 Prozent über denen von 2010, während Strom sich um 6,5 Prozent verteuert hat. Die an-

Hoher Einfluss der Mineralölpreise auf die Inflationsrate

S 7 Entwicklung des Verbraucherpreisindex im Saarland



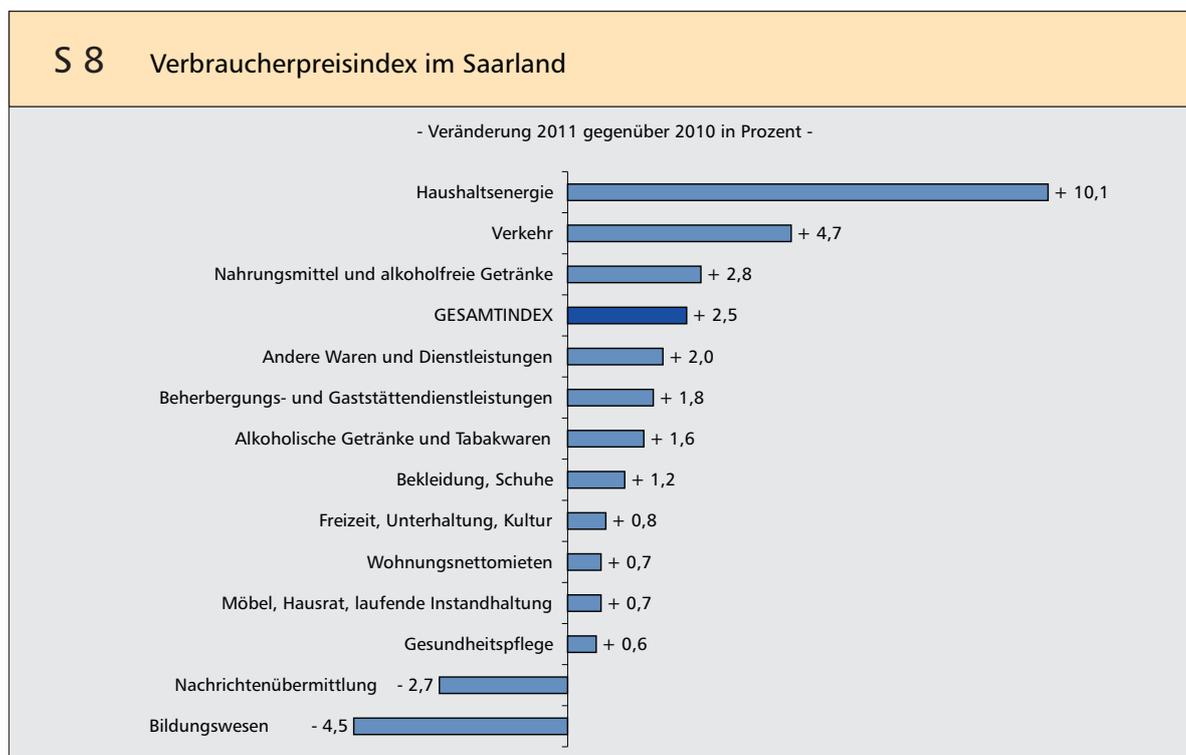
gespannte Lage auf den Mineralölmärkten hat auch zu einer Verteuerung der Mobilität geführt. Der Teilindex „Verkehr“ zeigt gegenüber dem Jahr 2010 einen durchschnittlichen Preisanstieg um 4,7 Prozent an. Während der Preisanstieg für den Kauf von Kraftwagen mit einem Plus von 0,6 Prozent sehr moderat ausgefallen ist, fallen die starken Verteuerungen beim Kraftstoff ins Gewicht. Die Preise für Superbenzin lagen 2011 im Schnitt um 11,0 Prozent über den Vorjahreswerten. Beim Dieselpreis betrug der Anstieg sogar 15,8 Prozent. Im Bereich der Ersatzteile folgten die Reifen mit einem Preisanstieg von 6,7 Prozent der Entwicklung der Rohstoffpreise. Die Preise für Verkehrsdienstleistungen bei der Personenbeförderung sind im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 3,5 Prozent gestiegen. Auffallend war hier der Preisanstieg für die Personenbeförderung im Luftverkehr von 13,4 Prozent.

Die Mineralölpreisentwicklung beeinflusst auf indirekte Art nahezu alle Bereiche der privaten Lebenshaltung, sei es über die mit

der Güterproduktion und -bereitstellung entstehenden Wegekosten oder entsprechende Verteuerungen von Vorprodukten. Teils laufen die Wirkungsketten auch über Umwege wie im Falle von Rohstoffen für die Lebensmittelproduktion, wo Preise neue Knappheitssituationen widerspiegeln, die aus Umwidmungen landwirtschaftlicher Anbauflächen zugunsten der Herstellung von pflanzlichen Mineralölsubstituten resultieren. Eine Quantifizierung dieses Einflusses ist mit Hilfe der in der Preisstatistik erhobenen Informationen nicht möglich. Berechnen lässt sich allerdings eine Inflationsrate, bei der direkte Käufe von Heizöl und Kraftstoffen unberücksichtigt bleiben. Nach dieser Rechnung hat sich das Verbraucherpreisniveau im Saarland um lediglich 1,9 Prozent erhöht.

Auffallende Preisveränderungen wurden auch im Jahr 2011 wieder bei bestimmten Nahrungsmitteln und Getränken beobachtet. Teurer wurden vor allem Speisefette: Butter und Margarine verteuerten sich um 14,9 bzw. 10,7 Prozent, Speiseöl um 10,4

Preissteigerungen auch bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken



Prozent. Für frischen oder tiefgekühlten Fisch mussten die saarländischen Verbraucher im Jahr 2011 durchschnittlich 14,1 Prozent mehr bezahlen als 2010. Ebenfalls im zweistelligen Bereich lag der Preisaufschlag bei Kaffee mit 12,4 Prozent. Wesentlich preiswerter als im Vorjahr waren hingegen Blatt- und Stielgemüse (- 13,6 %) und Fruchtgemüse wie Tomaten, Paprika oder Gurken (- 13,8 %).

Insgesamt stieg der Teilindex für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke um 2,8 Prozent.

Wohnungsmieten steigen nur moderat

In den anderen Hauptgruppen verlief die Preisentwicklung moderater. Die positiven Preissteigerungsraten bewegen sich zwischen 2,0 Prozent in der Restgruppe "Andere Waren und Dienstleistungen" und 0,6 Prozent im "Gesundheitswesen". Mit einem moderaten Anstieg um 0,7 Prozent wirkten auch die Wohnungsmieten mäßigend auf den Gesamtindex. Deutliche Preisrückgänge gab es bei der Nachrichtenübermittlung mit einem Minus von 2,7 Prozent. Die Preise für Telefon- und Faxgeräte lagen 2011 um durchschnittlich 13,2 Prozent niedriger als im Jahr zuvor. Aber auch die Telefondienstleistungen wurden um 2,7 Prozent günstiger. Die Preise für Post- und Kurierdienste gingen im Schnitt um 0,6 Prozent zurück. Für den Bereich Bildungswesen wurde ein Preisrückgang um 4,5 Prozent ermittelt.

Verdienste

Bruttoverdienste steigen nominal um 3,7 Prozent

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in saarländischen Betrieben des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors erzielten im Jahr 2011 einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst in Höhe von 42 262 Euro. Neben den regelmäßig gezahlten Verdiensten waren darin Sonderzahlungen in Höhe von 3 560 Euro enthalten. Gegenüber dem Jahr 2010 hat sich der

Jahresverdienst um 1 498 Euro oder 3,7 Prozent erhöht. Neben einem Anstieg der Bruttostundenverdienste um 2,4 Prozent ist der Zuwachs auf eine Erhöhung der bezahlten Wochenarbeitszeiten um durchschnittlich 0,9 Prozent oder 0,4 Stunden zurückzuführen. Darüber hinaus fielen die Sonderzahlungen 2011 mit 3 560 Euro um 230 Euro oder 6,9 Prozent höher aus als im Jahr zuvor.

Da die durchschnittliche Verdienstenwicklung auch von Änderungen in der Struktur der in der Statistik erfassten Arbeitnehmer beeinflusst wird, berechnet das Statistische Amt einen Lohnindex, der auf konstanten Arbeitnehmerstrukturen basiert. Um zugleich die reale Verdienstenwicklung darstellen zu können, wird dieser Index um die zwischenzeitlichen Veränderungen des Verbraucherpreisniveaus bereinigt. Der so genannte Reallohnindex weist für die Beschäftigten der Saarwirtschaft im Jahr 2011 einen durchschnittlichen Verdienstanstieg von 1,2 Prozent aus. Während sich die Reallohne im Produzierenden Gewerbe um 2,7 Prozent erhöhten, wurde im Dienstleistungsgewerbe mit + 0,1 Prozent kein nennenswerter Zuwachs verzeichnet. Den kräftigsten Reallohnzuwachs konnten die Beschäftigten im Bereich der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten mit 8,1 Prozent realisieren. Verluste mussten vor allem die Beschäftigten in den Branchen hinnehmen, in denen die öffentlichen Arbeitgeber dominieren. So gingen die Reallohne im Sektor Erziehung und Unterricht im Saarland um durchschnittlich 4,1 % zurück.

Reallohne im Dienstleistungsbereich stagnieren – öffentlicher Dienst verliert

Die Lohndifferenzen zwischen den Beschäftigten in den unterschiedlichen Leistungsgruppen sind im Vergleich zum Vorjahr geringer geworden: Der geringste Anstieg der Bruttojahresverdienste wurde in der Gruppe der Führungskräfte in Leistungsgruppe 1 mit einem Zuwachs um 3,0 Prozent gemessen.

Geringere Lohndifferenzen nach Qualifikationen

T 10 Verdienste der Vollzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich des Saarlandes im Jahr 2011

| Geschlecht | Bezahlte Wochenarbeitszeit | | Bruttostundenverdienst ¹⁾ | | Bruttomonatsverdienst ¹⁾ | | Bruttojahresverdienst ²⁾ | |
|------------|----------------------------|--------------------------|--------------------------------------|--------------------------|-------------------------------------|--------------------------|-------------------------------------|--------------------------|
| | Stunden | Veränderung geg. Vorjahr | Euro | Veränderung geg. Vorjahr | Euro | Veränderung geg. Vorjahr | Euro | Veränderung geg. Vorjahr |
| | | % | | % | | % | | % |
| Zusammen | 38,9 | 0,9 | 19,09 | 2,4 | 3 225 | 3,4 | 42 262 | 3,7 |
| 1 | 39,6 | 0,6 | 33,58 | 1,7 | 5 773 | 2,3 | 76 444 | 3,0 |
| 2 | 39,1 | 0,5 | 22,66 | 2,5 | 3 854 | 2,9 | 50 453 | 3,1 |
| 3 | 38,8 | 0,8 | 17,23 | 2,6 | 2 906 | 3,4 | 38 053 | 3,9 |
| 4 | 38,6 | 1,9 | 14,95 | 4,3 | 2 505 | 6,3 | 32 744 | 5,9 |
| 5 | 38,4 | 0,9 | 12,13 | 3,4 | 2 025 | 4,4 | 25 966 | 4,1 |
| Männer | 38,9 | 1,1 | 20,12 | 2,4 | 3 401 | 3,6 | 44 739 | 3,8 |
| 1 | 39,5 | 0,6 | 35,13 | 2,3 | 6 033 | 2,9 | 80 589 | 3,6 |
| 2 | 39,2 | 0,5 | 23,69 | 2,7 | 4 032 | 3,3 | 53 115 | 3,5 |
| 3 | 38,8 | 1,0 | 18,05 | 2,5 | 3 042 | 3,5 | 39 909 | 3,9 |
| 4 | 38,7 | 2,1 | 15,69 | 5,0 | 2 637 | 7,1 | 34 459 | 6,6 |
| 5 | 38,7 | 1,2 | 12,68 | 3,7 | 2 131 | 5,0 | 27 209 | 4,6 |
| Frauen | 38,8 | 0,5 | 16,39 | 2,4 | 2 762 | 2,9 | 35 752 | 3,5 |
| 1 | 39,7 | 0,5 | 28,11 | 0,2 | 4 852 | 0,7 | 61 739 | 1,5 |
| 2 | 39,1 | 0,3 | 20,23 | 2,2 | 3 436 | 2,5 | 44 203 | 2,8 |
| 3 | 38,8 | 0,3 | 15,02 | 2,6 | 2 536 | 3,0 | 33 031 | 3,8 |
| 4 | 38,3 | 1,3 | 12,75 | 2,3 | 2 119 | 3,6 | 27 731 | 3,9 |
| 5 | 38,0 | 0,4 | 11,23 | 2,2 | 1 855 | 2,5 | 23 959 | 2,6 |

1) Ohne Sonderzahlungen. 2) Einschließlich Sonderzahlungen.

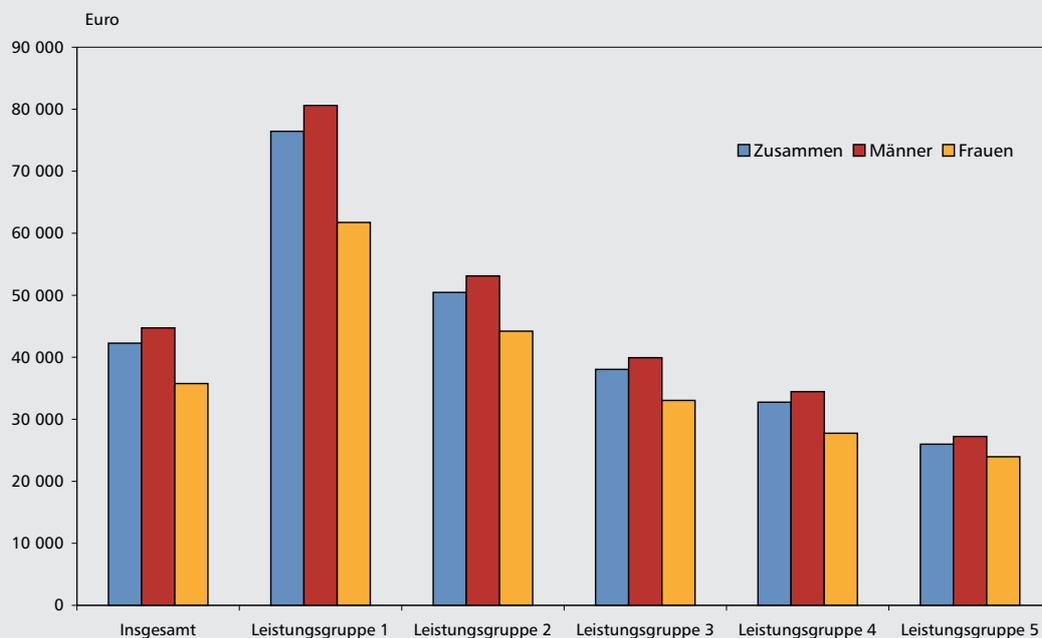
sen. Hochqualifizierte Fachkräfte in Leistungsgruppe 2 verdienten 3,1 Prozent mehr als im Jahr 2010 und Beschäftigte der Leistungsgruppe 3, dies sind in der Regel Personen mit einschlägiger Berufsausbildung und Berufserfahrung, kamen auf ein Plus von 3,9 Prozent. Am meisten konnten die angelernten Arbeitskräfte in Leistungsgruppe 4 von der wirtschaftlichen Entwicklung profitieren, denn ihr Jahresgehalt stieg um 5,9 Prozent an. Allerdings war hier auch die Ausweitung der Wochenarbeitszeit um 1,9 Prozent am stärksten. Der Lohnanstieg bei den ungelerten Arbeitskräften der Leistungsgruppe 5 fiel mit einem Plus von 4,1 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich aus. Dennoch betrug ihr Jahresverdienst mit knapp 26 Tsd. Euro nur ein Drittel dessen,

was Beschäftigte der Leistungsgruppe 1 im Durchschnitt erhielten.

Der Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen hat sich im Jahresvergleich etwas erhöht. Während die Verdienste der Männer um durchschnittlich 3,8 Prozent angestiegen sind, betrug der Zuwachs bei den weiblichen Beschäftigten nur 3,5 Prozent. Ursache hierfür waren Unterschiede in der Entwicklung der bezahlten Wochenarbeitszeiten. Einem Anstieg um 1,1 Prozent bei den Männern standen 0,5 Prozent bei den Frauen gegenüber. Bei der Entwicklung der Bruttostundenverdienste gab es hingegen mit einem Plus von jeweils 2,4 Prozent keinen Unterschied.

Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen haben leicht zugenommen

S 9 Bruttojahresverdienste der Vollzeitbeschäftigten im Saarland im Jahr 2011 nach Leistungsgruppen (LG) und Geschlecht



Frauen verdienten im Jahr 2011 im Saarland durchschnittlich 35 752 Euro. Mit 44 739 Euro lagen die Männerverdienste insgesamt

betrachtet um ein Viertel höher. Unterschiede zeigten sich in allen Leistungsgruppen.

S 10 Bruttojahresverdienste der Vollzeitbeschäftigten im Saarland 2011 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



Die auffälligste Differenz gab es in der Gruppe der Führungskräfte. Während Frauen in Führungspositionen auf ein durchschnittliches Jahresgehalt von 61 739 Euro kamen, verdienten Männer mit 80 589 Euro gut 30 Prozent mehr. In der Leistungsgruppe 5, also bei den ungelerten Arbeitskräften, fiel der Vorteil der Männer mit 13,6 Prozent am geringsten aus.

Bessere
Verdienstmög-
lichkeiten im
Produzierenden
Gewerbe

Insgesamt betrachtet fanden Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe bessere Verdienstmöglichkeiten vor als im Dienstleistungsgewerbe. Während das Personal im erstgenannten Bereich im Jahr 2011 durchschnittlich 46 611 Euro verdiente, fielen die Dienstleister im Schnitt mit 39 928 Euro um 14,3 Prozent zurück. Im Jahr 2010 betrug der Rückstand lediglich 10,2 %.

Allerdings ist die Bandbreite auf der Ebene der Wirtschaftsabschnitte im Dienstleistungsbereich höher als im Produzierenden Gewerbe und schließt auch die extremen Beobachtungswerte mit ein. Am unteren Ende der Skala rangieren die Beschäftigten von Unternehmen, die in der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften tätig sind. Dieser Personenkreis kommt mit 21 186 Euro lediglich auf die Hälfte des Jahreseinkommens, das im Durchschnitt für alle Wirtschaftsbereiche ermittelt wurde. Beschäftigte von Unternehmen, die Dienstleistungen der Informationstechnologie erbringen, lagen hingegen mit 64 032 Euro im Schnitt um die Hälfte über dem Gesamtdurchschnitt von 42 262 Euro.